

erscheint wöchentlich sechsmal. Schriftleitung (Telefon interurban Nr. 2670) sowie Verwaltung und Buchdruckerei (Telefon interurban Nr. 2024); MARIBOR, Jurčičeva ul. 4; Filialredaktion in BEOGRAD, Vojkovičeva ul. 2. Tel. 28684. Anfragen Rückporto beiliegen

Inseraten- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 23 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1'50 u 2 Din. Manuskripte werden nicht returniert.



Mariborer Zeitung

Das Ende der Abrüstungskonferenz

Englands und Frankreichs Wege in der Abrüstungsfrage definitiv getrennt / Frankreich und Sowjetrußland für die Fortsetzung der Verhandlungen

London, 2. Juni.

Die englische Presse betont, daß mit der heutigen Sitzung des Hauptausschusses der Genfer Abrüstungskonferenz die Abrüstungskonferenz sterben werde. Henderson werde sich zwar das Recht vorbehalten, die Konferenz zu einem späteren Zeitpunkt einzuberufen, doch sei nicht damit zu rechnen, daß praktisch noch etwas zu holen sei. Die englischen Delegierten werden, wie Eden bereits erklärt hat, die stille Liquidierung der Konferenz beantragen, während Frankreich und Sowjetrußland für die Fortsetzung der Verhandlungen eintreten. Den Vorschlag der neutralen Staaten halten die englischen Delegierten für undiskutabel, weil Frank-

reich Deutschlands Gleichberechtigung ablehnt und weil England andererseits die Erweiterung der Sicherheitsgarantien ablehnt. Die „Times“ schreibt heute, daß die Wege Englands und Frankreichs in der Abrüstungsfrage sich definitiv getrennt hätten. Eine Einigung könne nur auf Grund einer direkten deutsch-französischen Verständigung unter Anerkennung der Rüstungsgleichberechtigung Deutschlands zustandekommen. Für Frankreich jagt die „Times“ wäre eine solche Einigung heute vorteilhafter als morgen. Das Blatt warnt Frankreich, an den Zusammenbruch des Hitler-Regimes in Deutschland zu rechnen.

Deutschland kauft in Jugoslawien um 1,1 Milliarden Dinar Bodenprodukte

Beograd, 2. Juni.

Heute tritt der am 1. Mai in Beograd unterzeichnete deutsch-jugoslawische Handelsvertrag in Kraft. Der Außenminister hat den Vertrag der Stupskiina bereits zur Ratifizierung überwiesen. Auf Grund dieses Vertrages kauft Deutschland in Jugoslawien um 1.1 Milliarden Dinar Bodenprodukte ein, d. i. doppelt so viel, als der jugoslawische Import aus Deutschland im Jahre 1933 betrug.

Alarmierende Nachrichten aus Oesterreich

Gerüchte von einem Anschlag auf Bundeskanzler Dollfuß und Sicherheitsminister Fey.

Wien, 2. Juni.

Privatmeldungen zufolge wurde am 31. Mai in Wien ein Anschlag auf versammelte Regierungsmitglieder verübt. Bundeskanzler Dr. Dollfuß und Sicherheitsminister Fey sollen hierbei verletzt, der Adjutant Feyß hingegen getötet worden sein.

Deutschland, 2. Juni.

Am 30. Mai explodierte im Gebäude der hiesigen Bezirkshauptmannschaft eine Höllenschmaschine, die beträchtlichen Sachschaden verursachte. Der Bezirkshauptmann und der bei ihm weilende Bürgermeister werden als tot gemeldet.

Graz, 2. Juni.

Gelegentlich des Jugendaufmarsches, der behördlich aufgekläumt war, wurden die Kinder gezwungen, in Hemdärmeln und ohne Kopfbedeckung bei strömendem Regen den ganzen Vormittag im Freien zu verbringen, wobei sie von Heimwehfunktionären durch Rufe und Zurufe zu „patriotischen“ Rufen angefeuert wurden. Ganze Klassen von Mittel- und Berufsschülern wurden in Gruppen verhaftet und in die Gefängnisse eingeliefert, da ihr Verhalten nicht Gnade fand. Die Erregung der Bevölkerung ist bis zur Siedehöhe gestiegen.

Admiral Tago gestorben.

Tokio, 1. Juni.

Admiral Tago, der Sieger in der Seeschlacht bei Tsushima, ist gestern hier gestorben.

Eine Frau, die Lincoln sterben sah.

In Toronto starb die 93jährige Frau Proctor, die dafür bekannt war, daß sie Abraham Lincoln sterben sah. Lincoln war im Jahre 1864 zum zweiten Mal mit großer Mehrheit zum Präsidenten der Vereinigten Staaten gewählt worden, nachdem er ein Jahr vorher den Sklaven in den abgefallenen Staaten die Freiheit verleiht hatte. Seine zweite Amtsperiode begann mit dem endgültigen Sieg über die Konföderierten. Kurz darauf wurde Lincoln im Theater in Washington von dem Schauspieler Booth, einem fanatischen Gegner des Präsidenten, ermordet. Frau Proctor war zufällig bei der Theatervorstellung anwesend. Ihr besonderer Stolz war es, daß König Eduard der Siebente einmal mit ihr tanzte, als er noch als Prinz von Wales nach Kanada kam.

Saar-Einigung perfekt

Die Volksabstimmung wird im Sinne des Versailler Vertrages bald nach dem 10. Jänner 1935 erfolgen / Nur mehr Zustimmung von Berlin und Paris erforderlich

Genf, 2. Juni.

Die gestern nachmittags zwischen dem Vertreter des Deutschen Reiches und dem Chefdelegierten Italiens, Baron Aloisi, als dem Vorsitzenden des Saar-Ausschusses geführten Verhandlungen haben zu einer Einigung in der Frage des Abstimmungs-

termines und der Abstimmungsmodalitäten geführt. In dieser Einigung ist nur noch die formelle Zustimmung der deutschen Reichsregierung und des Pariser Kabinetts erforderlich. Im Sinne dieser Einigung wird die Abstimmung im Saargebiet bald nach dem vertragsmäßigen 10. Jänner 1935 stattfinden.

Drei Meinungen

Ein französischer, ein englischer und ein italienischer Publizist über Aussichten der Abrüstungsbesprechungen

Paris, 2. Juni.

Der namhafte französische Publizist Fernand de Briou, dessen außenpolitische Reportage in der „Information“ immer Aufsehen erregt, schreibt über die Genfer Abrüstungsbesprechungen, denen er nur oratorischen Charakter beimißt, folgendes: Nichts werde zerschlagen, nichts Definitives beschlossen werden. Auch werde man sich keineswegs in neuen Unterredungen über die Sicherheit verlieren, von denen Großbritannien weniger denn je wissen wolle. Weiter werde man Deutschland nicht mit großem Tamtam der Aufrüstung anklagen an Hand des fosen Dossiers seiner Verschuldungen, sondern sich mit seinem militärischen Budget begnügen lassen, das genug Aufschlüsse gewähre. Man werde in Wochen oder Monaten doch zu einer Konvention kommen, die zwar keine Abrüstung sein werde, aber auch nicht zu einer intensiven Steigerung der Rüstungen führe — eine Lösung, die in vieler Hinsicht dem italienischen Plan gleiche, aus dem einfachen Grunde, weil dieser Plan den Vorteil habe, das Mögliche mit dem Tatsächlichen zu vereinbaren, das schließlich das Ziel jeglicher Ver-nunftpolitik sei.

London, 1. Juni.

Der bekannte englische Publizist Gar-diner schreibt im „Star“ zur Abrüstungsfrage, wenn Frankreich nur der entscheidenden Tatsache gegenüber treten würde, daß

man mit einer Rüstungsangleichung Deutschlands rechnen müsse, und daß die Wahl nur zwischen einem kontrollierten Wiederaufrüsten im Zusammenwirken mit Europa und einem unkontrollierten Wiederaufrüsten bestehe, so werde es den englischen Vorschlag letzten Endes doch annehmen und einem Plan zustimmen, der Deutschland in die Konferenz zurückbringt und einer Katastrophe Einhalt tue. Wenn die Konferenz scheitere und keine Konvention erzielt werde, dürfe es keinen Zweifel darüber geben, wo England stehe. „Wir sind“ — so schließt Gardiner — „für die Gleichberechtigung als die einzige Sicherheitsgarantie. Wir wollen keine explosive Freundschaft haben, die ein neues Machtgleichgewicht und unvermeidlich den Krieg bedeutet.“

Rom, 2. Juni.

Virginio Gajda, einer der aufschlußreichsten Publizisten des Landes, schreibt im „Giornale d'Italia“, man müsse sehr bedauern, daß nicht einmal der bestechende und ideale italienische Abrüstungsplan zur Anwendung gelange. Es bleibe nur zu wünschen, daß jetzt nicht das traurige Spiel wieder beginne, sich gegenseitig mit der Verantwortung zu belasten. Das könnte die Konflikte nur noch verschärfen. Es sei also besser, die Abrüstung auf bessere Zeiten zu verschieben. Deshalb werde nichts Neues und anderes passieren, als was die Menschheit aus Erfahrung schon kenne. Die Staaten

werden wieder rüsten und jeder seine eigene Politik betreiben. Italien werde seinen eigenen Fall mit Ruhe und festem Willen prüfen.

Italiens Seeraufrüstung

Eine französische Entgegnung. La Bruyere tritt für die Kiellegung einer zweiten „Duncerque“ ein.

Paris, 1. Juni.

Im schwerindustriellen „Journal des Debats“ setzt sich der bekannte französische Marinefachschreiber Rene la Bruyere in einem Leitartikel für die Kiellegung einer zweiten Schiffseinheit vom Typ „Duncerque“ ein. Wie üblich, hatte er die Kiellegung dieses Schiffes mit den deutschen Kriegsbauten der Deutschland-Klasse begründet. Nun hat Mussolini aber die Absicht verkündet, von dem ihm nach dem Washingtoner Abkommen noch zustehendem Recht, 70.000 Tonnen Eisenschiffe zu bauen, Gebrauch zu machen und auch neue Kreuzer auf Kiel zu legen. „Wenn unsere Beziehungen zu Italien uns auch gestatten, zu glauben, daß diese Bauten nicht gegen uns gerichtet sind,“ schreibt Rene la Bruyere — „so muß man sich doch fragen, gegen wen sie gerichtet sind?“

Geheimnisvolle Knochenfunde in der Wüste.

Im östlichen Teil der Wüste Gobi, in der Nähe der südlichen Ausläufer des Chinggan stehen chinesische Freischärler auf die Knochengerioste dreier Männer. Die Gerippe waren von der Sonne vollkommen ausgetrocknet. Die Chinesen brachten einige Papiere mit, die sie bei den Leichen fanden. Da die Papiere schon sehr stark beschädigt sind, ist es schwer, aus ihnen nähere Schlüsse über die Herkunft der Toten zu ziehen. Wahrscheinlich handelt es sich bei ihnen um Amerikaner oder Engländer, die mit einer geographischen Vermessungsexpedition in die Wüste gekommen, vom Lager der Expedition ausgezogen und verdurftet waren. Man vermutet, daß das Unglück bereits mehrere Jahrzehnte zurückliegt. Die Chinesen fanden außerdem einen mächtigen Knochen, offenbar den Unterkiefer eines Säuriers, der mehrere hunderttausend Jahre alt sein dürfte. Die Buddhistenmönche, denen die Kunde überbracht wurden, sind damit beschäftigt, weitere Untersuchungen anzustellen.

Menschenopfer eines Vollenbruches.

Ueber Santiago in Chile ging ein Vollenbruch nieder, der ungeheure Vermutungen angerichtet hat. Besonders schwer heimgesucht wurden die Stadtteile der englischen und der amerikanischen Kolonie. Das englische Viertel wurde infolge eines Dammbrechens am San-Carlos-Kanals vollständig unter Wasser gesetzt. Eine siebenköpfige Familie wurde von der Wasserflut in den Kanal gerissen und scheint umgekommen zu sein. Die einzige Eisenbahnverbindung zwischen Argentinien und Chile ist außer Betrieb gesetzt. Die Schienen sind durch große Steinblöcke versperrt und teilweise mit tiefen Schneehügeln belegt.

Börsenberichte

Zürich, 1. Juni. Devisen: Paris 20.3825, London 15.60, Newyork 307.875, Mailand 26.27, Prag 12.87, Wien 57.20, Berlin 120.25.

Ljubljana, 1. Juni. Devisen: Berlin 1330.60—1341.49, Zürich 1108.35—1113.85, Newyork 3384.66—3412.92, London 172.53—174.13, Paris 224.79—225.91, Prag 141.90—142.76, Triest 290.74—293.14, Wirt. Schilling (Kronw. Leasing) 9.35—9.45

Auflösung der bulgarischen Parteien

Totalisierung des bulgarischen politischen Lebens nach dem Muster der faschistischen Staaten. — Ueber 50 Zeitungen werden ihre Erscheinen einstellen müssen.

S o f i a, 1. Juni.

Der Ministerrat trat gestern zu einer Sitzung zusammen, in der die Frage der Stellungnahme des neuen Kabinetts zu den politischen Parteien erörtert wurde. Wie nämlich verlautet, beabsichtigt die Regierung alle politischen Organisationen des Landes aufzulösen und deren Organe einzustellen. Das königliche Dekret über die Auflösung der politischen Parteien dürfte noch morgen in Druck gehen. Die Regierung plant die Einstellung von 50 Zeitungen. Von dieser Maßnahme werden allein in Sofia 20 Parteiblätter betroffen. Die Polizei hat gestern die gesamte Auflage des agrarisch-oppositionellen Blattes „Bladne“ und des kommunistischen „Echo“ beschlagnahmt. Die Informationspresse wird einer strengen Zensur unterstellt, die bereits in Tätigkeit getreten ist.

S o f i a, 1. Juni.

In politischen Kreisen zirkulieren Gerüchte über ein großes Revirement im bulgarischen Außendienst. Zum Gesandten in Rom soll der ehemalige Minister K a l i o v ernannt werden, für London ist der Minister a. D. S t a l o v ausersehen, für Prag D o r e v und für Bukarest K o b e c. Der bisherige Gesandte in Ankara, A n t o n o v, wird zum Gesandten in Genf ernannt werden.

Die Beamtengehälter werden in Bulgarien nach den neuesten Ankündigungen eine 5 bis 20%ige Herabsetzung erfahren.

Diktatur in Griechenland?

Ein entscheidendes Ringen um die Macht. — Venizelos sucht in Rom Hilfe. — Diktaturbestrebungen nach bulgarischem Vorbild.

A t h e n, 1. Juni.

Die politische Lage in Griechenland verschärft sich zunehmend von Stunde zu Stunde. Große Erregung riefen in allen politischen Kreisen Gerüchte hervor, denen zufolge die Regierung Naldaris größere Reformen im Heere plane und auch die Wahlreform durchführen wolle. Die Liberalen unter Führung von Venizelos erblickten darin den Versuch der Regierung, den Venizelismus auszuwachen. Venizelos beabsichtigt in den nächsten Tagen nach Rom zu reisen, um Mussolini zu einer Intervention zu bewegen. Diese Absicht hat hier sensationell gewirkt, weil man in der Person des ehemaligen Ministerpräsidenten eher einen Vertreter der frankophilen Richtung erblickt hat. Venizelos dürfte aber seine Orientierung in erster Linie wegen des Widerstandes gegen den Balkanpakt geändert haben, da er fürchtet, daß Bulgarien nach dem Einvernehmen mit Jugoslawien seine Aktion gegen Griechenland richten und einen Ausgang in die Ägäis fordern würde. Die Regierung plant die Auflösung des Parlaments und die Einführung einer Militärdiktatur nach bulgarischem Vorbild. Diese Regierung würde sich energisch für die Durchführung des Balkan-Paktes sowie gegen jede revisionistische Tendenz aussprechen.

Zunfild von der Landung der Ozeanflieger in Newyork



Die französischen Flieger K o f f i und C o d o s wurden nach ihrem geglückten West-Ozeanflug bei ihrer Ankunft in Newyorker Floyd-Bennett-Flughafen begeistert empfangen. Unser Bild zeigt: Paul Codoc (links im weißen Hemd) und Maurice Koff (rechts mit Mütze) von den Menschenmenge umringt.

Registrierung des Balkanpaktes

Vor der Veröffentlichung des Zusatzprotokolls / Ein Instrument des Friedens auf der Balkanhalbinsel

G e n f, 1. Juni.

Nach der Zusammenkunft der Außenminister der Balkanpaktstaaten wurde das nachstehende amtliche Communiquée erlassen:

„Der Rat des Balkanübereinkommens hat unter dem Vorsitz des griechischen Außenministers alle auf der Tagesordnung befindlichen Fragen geprüft, wobei alle Außenminister die Übereinstimmung ihrer Ansichten feststellen konnten. Die Außenminister beschlossen ferner, den in Athen unterzeichneten Pakt dem Völkerbund zu registrieren und die Ratssitzungen der Balkan-Außenminister zwei Mal im Jahre abzuhalten. Die nächste Ratssitzung findet am 24. Oktober in Ankara statt.“

Wie hierzu in Erfahrung gebracht werden konnte, wird der Balkanpakt noch vor dem

Septemberbeginn in Genf zwecks Registrierung unterbreitet werden. Die Minister beschlossen übrigens zwecks Wahrung der Interessen der Balkanstaaten auch die Registrierung des Zusatzabkommens, dessen Text bislang nicht veröffentlicht worden war. Gegen dieses Zusatzabkommen wütete in Griechenland insbesondere B e n i z e l o s, weil es tendenziös und falsch interpretiert worden war. Maximos, Zevtic, Titulescu und Temsil Ruchdi Bey beschlossen aus dem einfachen Grunde, die Deklamation zum Stillstand zu bringen, auch die Registrierung dieses Zusatzabkommens. Es werde sich erst dann herausstellen, daß der Pakt in keinerlei Weise gegen die Interessen der Balkanstaaten gerichtet ist, noch weniger gegen die Interessen des Völkerbundes.

Garibaldi-Feier in Paris



Aus Anlaß der Einweihung eines Denkmal für die im Kriege auf französischem Boden gefallenen Italiener fanden in Paris diesen Feiern zur Dokumentierung der Leistungen der italienischen Armee eingeladen. Teilnehmer und Garibaldianer eingetroffen, Ehrung Garibaldis. Unser Bild zeigt den Kommandanten von Paris, General Gouraud, beim Abbrechen der Front der Garibaldianer und Kriegsteilnehmer.

mal für die im Kriege auf französischem große Gedenksfeiern statt. Man hatte zu französisch-italienischen Freundschaft Abordnungen der italienischen Armee eingeladen, denn die Feiern galten gleichzeitig der italienischen Vorkämpfer in Paris mit dem Kommandanten von Paris, General Gouraud, beim Abbrechen der Front der Garibaldianer und Kriegsteilnehmer.

Sir John Simons Kompromißvorschlag

Der englische Vorschlag in der Abrüstungsfrage / Simon sieht nur einen Ausweg: Zugeständnis einer teilweisen Aufrüstung Deutschlands / Drei Punkte, die konventionsreif sind

G e n f, 1. Juni.

Die in der Hauptkommission der Abrüstungskonferenz gehaltene Rede des englischen Außenministers Sir John S i m o n hat den Zwiespalt der Mächte deutlich umrissen. In seiner Rede erblühte der englische Außenminister den einzigen Ausweg aus

der erlittenen Lage in dem Zugeständnis einer teilweisen Aufrüstung Deutschlands, wie sie in dem englischen Memorandum vom 29. Jänner voranschlagen wird. Sir John S i m o n hat deutlich zu verstehen gegeben, daß zwischen der deutschen Haltung und dem britischen Memorandum eine starke Annäherung zu verzeichnen sei. Simon lehnt den Simon-Vorschlag glatt ab und betonte sichtlich die Bedeutung des Locarno-Paktes, der die französisch-belgische Grenze garantiert und Warenhilfe gegen den Angreifer verleiht. Die britische Regierung, erklärte Simon, werde halten, was sie versprochen habe. England hält somit eine begrenzte Garantieverpflichtung, wie sie im Locarno-Vertrag enthalten ist, für viel besser und praktischer als eine weltumspannende Zusage im Sinne Litvinovs. Am Schluß seiner großen Rede regte Simon die Einbeziehung dreier reifer Punkte in die Abrüstungskonvention an: 1. den herannahenden Krieg; 2. das Offenlegen der Rüstungsausgaben und 3. die Einsetzung einer ständigen Abrüstungskommission.

G e n f, 1. Juni.

Das von Sir John Simon in Erinnerung gebrachte englische Memorandum vom 29. Jänner schlägt grundsätzlich vor: Verzicht auf gewisse Waffengattungen und die Verpflichtung, die gegenwärtigen Rüstungen nicht zu erhöhen. Zur Erhöhung der Sicherheit sollen Nichtangriffspakte abgeschlossen werden. Bezüglich der deutschen Aufrüstung

stimmt das englische Memorandum einer Truppenstärke von 300.000 Mann und einer Dienstzeit von 12 Monaten zu. Militärische Ausbildung außerhalb des Heeres soll jedoch verboten werden. Es soll ein System der ständigen automatischen Ueberwachung geschaffen werden. Zur Abrüstung der sogenannten hochgerüsteten Staaten wird im englischen Memorandum vorgeschlagen: Zerstückung der Tanks über 16 Tonnen binnen 5 Jahren. Der deutschen Armee sollen Kampfwagen bis zu 6 Tonnen bewilligt werden. Die abgerüsteten Staaten Deutschland, Oesterreich, Ungarn und Bulgarien sollen bewegliche Landgeschütze bis 155 Millimeter Kaliber besitzen dürfen. Die hochgerüsteten Staaten haben Geschütze über 350 Millimeter binnen einem, Geschütze über 220 Millimeter binnen vier, und Geschütze über 150 Millimeter binnen sieben Jahren zu zerstören, so daß nach sieben Jahren die Rüstungsgleichheit in der Artillerie verwirklicht wäre. In der Luftwaffe soll die Gleichheit in acht Jahren erzielt werden.

Dr. Mojs Stepinac — Koadjutor des Zagreber Erzbischofs Dr. Bauer

Z a g r e b, 1. Juni.

Wie ein Lauffeuer verbreitete sich in ganz Zagreb die freudig aufgenommene Nachricht, daß der Papst den erst 36jährigen Jeremias des Erzbistums Zagreb, Monsignor Dr. Mojs S t e p i n a c zum Koadjutor des Erzbischofs Dr. Bauer cum iure successione, d. i. mit dem Recht der Nachfolge, ernannt hat. Der junge Kirchenfürst, kommende kroatische Metropolit und das geistliche Oberhaupt der römisch-katholischen Kirche in Jugoslawien wurde 1898 in Krastie bei Zumberak als Sohn eines reichen Landwirtes geboren. Die beiden Eltern des neuen Erzbischofs und zehn Geschwister leben noch. Die Zagreber Blätter veröffentlichen bereits ein interessantes Interview mit dem neuen Koadjutor. Die Matura legte er 1916 ab und rückte am nächsten Tage beim 96. Infanterieregiment ein. Als Kadettaspirant bzw. Fähnrich nahm Stepinac an den Französischlachten sowie an den Piavelkämpfen teil, wo er durch eine Mine verhölet wurde. Als man ihn aus dem Erdreich befreite, war er bereits italienischer Kriegsgefangener. Als begeisterter Kroat meldete sich Stepinac im Lager der jugoslawischen Offiziere und kam mit Vermittlung des jugoslawischen Komitees als junger Leutnant an die Saloniker Front, wo er an den Kämpfen gegen die Bulgaren und Deutschen hervorragenden Anteil nahm. 1920 wurde er nach erfolgter Demobilisierung zum Reservelieutenant ernannt. Im selben Jahre inskribierte sich Stepinac an der Fakultät für Bodenkultur, hielt es aber dort nicht länger aus und half bis 1924 seinem Vater in der Bewirtschaftung des väterlichen Gutes. 1925 ging er auf Anraten seines ehemaligen Rektors Dr. Lončarić nach Rom und blieb dort sieben Jahre, ganz dem Studium der Theologie gewidmet. Er studierte am Germanicum und wurde 1930 Geistlicher. Ein Jahr später erfolgte seine Promovierung zum Doktor der Theologie am Gregorianum. 1931 lehrte Dr. Stepinac nach Zagreb zurück und wurde vom Erzbischof Dr. Bauer als Jeremias zur Führung der Außenangelegenheiten des Erzbistums ausersehen. Kurze Zeit war der neue Koadjutor, der erst das vierte Jahr seines geistlichen Beruf ausübt, auch Pfarradministrator in Samobor und in Sv. Ivan Zelina. Heute ist er der präsumtive Nachfolger des Erzbischofs Dr. Bauer und damit der erste katholische Kirchenfürst im Lande. Es ist noch nicht bestimmt, ob er die Bischofsweihe in Rom oder in Zagreb erhalten wird.

Greta Garbo hat geheiratet.

R o m, 30. Mai. Trotz hartnäckiger Dementis des bekannten Regisseurs Ruben M a m o u l i a n ist eine Heirat mit G r e t a G a r b o eine Tatsache. Man kennt schon das Ziel der Heiratsreise, Holbrook in Arizona, wo sich das junge Paar unter dem Namen Robert und Mary Brown in einem Hotel eingemietet hat. Inzwischen wird eifrig an der Fertigstellung des Hauses gearbeitet, das Ruben Mamoulian und Greta Garbo in den nächsten Wochen beziehen werden. Besonders glücklich über die Heirat ist der Vater Mamoulian, der auch am meisten dazu beitrug, daß die Geschicklichkeit seines Sohnes der Öffentlichkeit bekannt wurde.

Vollziehung der jugoslawischen Kassationsgerichte

Die höchste Gerichtsinanz des Landes tritt zu ihrer ersten Sitzung zusammen / Drei wichtige Rechtsfragen auf der Tagesordnung

Wie aus Beograd berichtet wird, tritt dort am 4. und 5. d. zum ersten Male seit dem Bestehen Jugoslawiens die

Vollziehung der Kassationsgerichte

zusammen, um in wichtigen Fragen der Gesetzausgleichung Entscheidungen zu fällen, die von grundsätzlicher und für sämtliche Gerichte des Landes maßgebender Bedeutung sein werden.

Bei Zivilprozessen gab es bis jetzt im Falle einer Verletzung des Gesetzes nur die eine Möglichkeit, daß die Oberstaatsanwaltschaft eine grundsätzliche Entscheidung der Kassationen verlangen konnte, die dann für alle Gerichte ihres Bereiches maßgebend war und im Falle ungleicher Entscheidung die Einheitlichkeit des Verfahrens herstellte. Die Kassationsgerichte konnten aber nur in solchen Fällen grundsätzliche Entscheidungen erbringen, die sich auf die Gesetze bezogen, die auf dem Gebiete des betreffenden Kassationsgerichtes in Geltung standen. In den letzten 16 Jahren wurden aber zahlreiche Gesetze vereinheitlicht, sodaß es bei solchen im ganzen Lande geltenden Gesetzen nicht mehr das eine oder das andere Kassationsgericht zu entscheiden hatte. Deshalb wurde im Zusammenhange mit der Einführung der neuen Zivilprozessverordnung bestimmt, daß in streitigen und eine grundsätzliche Entscheidung erheischenden Rechtsfragen, die sich im Zusammenhange mit Gesetzen ergeben, die für das ganze Staatsgebiet Geltung haben, eine Vollziehung aller Kassationsgerichte zuständig ist. Die Vollziehung der Kassationsgerichte setzt sich aus je drei bzw. zwei Mitgliedern der Kassationsgerichte in Beograd, Zagreb, Novi Sad und Sarajevo und einem Mitglied des Großen Gerichtes in Cetinje zusammen. Den Vorsitz führt je nachdem, wo die Vollziehung zusammentritt, der Präsident des Beograder oder des Zagreber Kassationsgerichtes.

Der ersten Sitzung werden von Seiten des Novisader Kassationsgerichtes drei wichtige Rechtsfragen zur grundsätzlichen Entscheidung vorgelegt werden. Die erste betrifft den

Anspruch der Erben von Rechtsanwälten auf gerichtliche Festsetzung von Advokatenhonoraren.

Es hat sich in mehreren Fällen ergeben, daß die Erben verstorbenen Rechtsanwälte oder deren Witwen bei den Gerichten um die Festsetzung der Honorare für Prozesse ersuchten, die der Verstorbene durchführte. Die Kreisgerichte und das Verfassungsgericht stellten sich in dieser Frage auf entgegengesetzte Standpunkte und eine Möglichkeit, die Frage außerhalb des Verfahrens vor die Kassation zu bringen, war nicht gegeben. Der Novisader Oberstaatsanwalt Dr. Jovan Kostić verlangte deshalb im Interesse eines einheitlichen Verfahrens eine grundsätzliche Entscheidung. Das Advokatengesetz bestimmt zwar, daß ein Rechtsanwalt oder eine Partei die Festsetzung der Prozesskosten bzw. des Advokatenhonorars verlangen kann, doch ist dort von den Erben des Rechtsanwaltes nicht die Rede. Da es sich hier um ein Gesetz handelt, das für das ganze Land gilt, muß die Vollziehung der Kassationsgerichte über diese Frage entscheiden.

Die zweite Frage bezieht sich auf die Staatliche Hypothekbank.

Diese Anstalt stellt sich auf den Standpunkt, daß ihr im Sinne des Bankengesetzes das Recht zustehe,

ohne Gerichtsverfahren und ohne Klage sofort Zwangsversteigerungen zu verlangen. Dieses Verfahren steht aber im Widerspruch zu den Bestimmungen des Gesetzes über die Exekutionen. Deshalb ist hier eine grundsätzliche Entscheidung notwendig.

Schließlich wird das Novisader Kassationsgericht der Vollziehung in der Frage der

Änderung des Verlassenschaftsverfahrens

einen Antrag auf Entscheidung unterbreiten. Der § 222 des Gesetzes über die öffentlichen Notare bestimmt nämlich, daß das Gericht einem öffentlichen Notar aus triftigen Gründen die Durchführung eines Verlassenschaftsverfahrens wegnehmen kann, doch muß es hievon die Parteien und auch den Notar amtlich verständigen. Dem Notar steht das Recht zu, gegen diese Entscheidung außerhalb des Prozessverfahrens zu berufen. Weiters bestimmt das genannte Gesetz, daß die Erben binnen 15 Tagen nach der Einhängung der Todesanzeige durch den öffentlichen Notar sich entscheiden können, ob sie die Verlassenschaftsverhandlung unter sich, ohne Mitwirkung eines öffentlichen No-

tars oder des Gerichtes durchzuführen wünschen, daß sie aber binnen eines Monats dem Gericht die zustandgekommene Einigung anmelden müssen. Falls diese Anmeldung nicht erfolgt, kann das Gericht die Frist entweder verlängern, oder aber für die Durchführung des Verlassenschaftsverfahrens einen öffentlichen Notar bestimmen. Wegen einer solchen Entscheidung gibt es kein Rechtsmittel. Diese Gesetzesbestimmungen stehen aber im Widerspruch mit den Bestimmungen des ungarischen Erbgesetzes, das auf dem Gebiete des Novisader Kassationsgerichtes noch gilt, und da das Gesetz über die öffentlichen Notare späteren Datums ist, so muß ein Teil des früheren Gesetzes außer Kraft gesetzt werden, was ebenfalls Aufgabe der Vollziehung der Kassationsgerichte ist.



Mit NIVEA in Luft und Sonne!

Aber bitte, Vorsicht! Ihre Haut ist durch die winterliche Kleidung sonnenentwöhnt, also vorher mit Nivea-Creme oder Nivea-Oel einreiben. Beide schützen und pflegen Ihre Haut und begünstigen ausserdem die natürliche Bräunung.

Die Mutter darf ihr Kind töten... Mörderin verantwortet sich mit der Vererbungstheorie

Eine seltsame Verantwortung brachte Doña Aurora Rodriguez in Madrid den Geschworenen vor. Sie gestand mit größter Kaltblütigkeit, ihre eigene Tochter mit Ueberlegung umgebracht zu haben. Vor 19 Jahren hat Frau Rodriguez, als überzeugte Anhängerin bestimmter moderner Theorien der Vererbungstheorie, einen protestantischen Pfarrer, den sie kaum kannte, als idealen Vater für ihr Kind gewählt. Aus dieser seltsamen Verbindung entsproß eine Tochter, der sie den deutschen Namen Hildegarde gab, was, nach ihrer sprachgeschichtlichen Auffassung, „Gehege des Wissens“ bedeuten soll. Hildegarde wurde nach einem sorgsam studierten, modernen pädagogischen System erzogen, um „für eine messianische Sendung“ fähig zu sein. Tatsächlich wurden solche Unterrichtserfolge erzielt, daß Hildegarde bereits im Alter von dreizehn Jahren die Universität beziehen konnte und im Alter von sechzehn Jahren zum Doktor der Rechte promoviert wurde. Plötzlich aber kam die Mutter zur Ueberzeugung, daß sie bei der Wahl des Gatten nicht genug vorsichtig gewesen und die Tochter erblich belastet sei. „Da entschloß ich mich“, erklärte die Angeklagte, „meinen Irrtum gutzumachen. Ich schrieb einen Aufsatz, in dem ich meine Ansicht entwickelte, die Mutter dürfte ihr Kind töten, wenn deren sittlichen Anschauungen ihr nicht gefallen. Meine

Tochter las diesen Aufsatz und signierte ihn. Also stimmte sie mir bei und unterschrieb ihr eigenes Todesurteil.“ Die Angeklagte wurde zu lebenslänglicher Internierung einem Irrenhaus eingeliefert.

Eine Familie rottet sich selbst aus

In Dorfe Zeece in Albanien knappt an der jugoslawischen Grenze trug sich Montag vormittag eine grauenhafte Familientragödie zu. Der reichste Bauer des Ortes hatte, da er Arbeiter zu verpflegen hatte, drei mit dem sein Vater die Lämmer geschlachteten Lämmer für das Mittagessen geschlachtet. Bei dieser Tätigkeit hatte ihm sein stähriger Sohn zugehauen. Als der Vater nachher aufs Feld ging, um die Arbeiter zu beaufsichtigen, nahm der Kleine das Messer, hatte, und schlachtete damit seinen einjährigen Bruder in der Wiege ab. Dann begab er sich zu seinem Vater auf das Feld und, als er sah, was der Knabe angeestellt hatte, packte er ihn am Hals und erwürgte ihn. Da kam die Mutter nach Hause und fiel, als sie ihre beiden Kinder tot sah, in Ohnmacht, der Bauer aber sprang in seiner Verzweiflung in den Brunnen und ertrank. Der Fall wurde im Dorfe rasch bekannt und



Die Hängebrücke ist unter der Last eines schweren Kraftwagens eingetrückt. Der Chauffeur kam mit dem Schaden davon.

40 Jahre Unterkrainer Bahn

Am 1. Juni sind 40 Jahre verfloßen, seitdem die Unterkrainer Bahn Ljubljana — Novo mesto mit der Abzweigung Grosuplje — Kočevje den Betrieb aufgenommen hat. Die Bahn hatte im Jahre 1894 das Land Krain gebaut, während den Betrieb die Staatsbahnen führten. Kurz vor dem Kriege baute der Staat die Fortsetzung von Novo mesto bis Buhinj an der kroatischen Grenze, die am 27. Mai 1914 eröffnet wurde, während die ungarische Regierung gleichzeitig die Fortführung der Linie bis Karlovac vornahm, wodurch der Anschluß an die Strecke Zagreb — Zuzak — Trnava hergestellt wurde. Leider wurde der kroatische Teil als Lokalbahn gebaut, da Budapest nichts davon wissen wollte, daß auch diese Strecke als Hauptbahn 2. Ranges, d. h. für den Schnellzugsverkehr, eingerichtet würde. Die Unterkrainer Bahn stellte ein Bindeglied im Bahnanbauprojekt Ljubljana — Karlovac — Duvljin — Lita — Split dar, mit dem sich Wien vor Jahren befahte. Bis zum Kriege baute Ungarn die Strecke Ljubljana — Plask in einer Entfernung von 25 Kilometer, während die restliche Litabahn bis Anin in Dalmatien erst nach dem Kriege fertiggestellt und im Jahre 1925 dem Verkehr übergeben wurde. Nach dem Kriege bis zum Jahre 1924 wies die Unterkrainer Bahn einen ziemlich starken Verkehr auf und wurde auch von Schnellzügen befahren, die die Staatsbahnlinie Beograd — Zagreb — Karlovac — Ljubljana — Jesenice einhielten, nach der Verstaatlichung der Südbahn wurde jedoch der Durchgangsverkehr über Vidani meist geleitet, da die Strecke kürzer ist und rascher befahren werden kann.

Der Unterkrainer Bahn wird in Zukunft noch eine große Rolle zufallen, da früher oder später doch die Fortsetzung zur Strecke Zagreb — Zuzak gebaut wird, sei es nun auf der Variante über Kočevje oder über Cerovlje, wodurch die direkte Verbindung mit der oberen Adria (Zuzak) und durch die Litabahn mit dem mittleren Adria (Split) hergestellt würde.

alles lief zusammen, inzwischen kam auch die Frau wieder zu sich, erzählte den Leuten, was geschehen war, und holte dann den Revolver ihres Mannes, mit dem sie sich erschoss. Das Begräbnis der auf so tragische Weise umgekommenen Familie versammelte das ganze Dorf. Die Bauern von Zeece beschloßen, den Verstorbenen ein würdiges Grabdenkmal zu errichten und ein ganzes Jahr lang Trauer nach ihnen zu tragen.

Ein neues Vitamin-Schutzmittel gegen Lungentränkheiten.

Professor von C u l e r und seine Mitarbeiter in den Laboratorien der Universität zu Stockholm haben ein neues Vitamin entdeckt, das dem Vitamin C ähnlich, aber keineswegs gleichbedeutend ist. Das neue Vitamin befindet sich im Saft der Zitrone und schwarzen Johannisbeere. Man nimmt an, daß dieses Vitamin einen wirksamen Schutz gegen die Bazillen, die die Lungen angreifen, und besonders gegen die Keime der Lungenentzündung gewähren wird. Diese Einsichten sind durch Versuche an Meerichweinchsen gewonnen worden. Jetzt strengt man sich an, das neue Vitamin zu isolieren, das schon das zwölfte von den bisher entdeckten Vitaminarten ist. Die Entdecker glauben, daß das neue Vitamin eine prophylaktische Bedeutung besonders gegen die Lungenentzündung und andere Erkrankungen der Lunge erhalten wird, sind aber noch zu der Annahme geneigt, daß es als Schutzmittel gegen Bakterien überhaupt dienen kann. Bisher ist das Vorhandensein des neuen Vitamins nur in der Zitrone und schwarzen Johannisbeere nachgewiesen worden, es erscheint aber glaubhaft, daß auch viele andere Früchte dasselbe enthalten.

Eigenlob auf dem Grabstein

In der kleinen englischen Stadt Edmonton hatte sich ein gewisser Thomas Diamond schon bei Lebzeiten einen Grabstein setzen lassen. Und da man nie so genau wissen kann, was nach dem Tode über einen gesprochen wird, suchte er sich auch die Inschrift gleich selbst aus. Da war nun also auf dem Grabstein zu lesen: „Hier ruht Thomas Diamond, ein allgemein beliebter Mann von unantastbarer Ehrenhaftigkeit“. Die Friedhofsinnung sah natürlich auch diesen

Lokal-Chronik

Freitag, den 1. Juni

In Studenci brannte es zum sechsten Male!

Brandlegung einwandfrei festgestellt / Große Erregung der Bevölkerung

Es unterliegt nun keinem Zweifel mehr, daß in der Umgebung von Maribor, besonders aber in der Gegend von Studenci, ein Brandstifter am Werk ist, der die Bevölkerung in größte Erregung versetzt. Binnen wenigen Wochen zeigte sich der rote Hahn in Studenci, der in drei Fällen großen Schaden anrichtete.

In der vergangenen Nacht brach etwas vor Mitternacht ein sechster Brand aus, diesmal im Wirtschaftsgebäude des Besitzers Franz W o g r i n e c in der Straß Matjaževa ulica. Da sich die Passanten, die das Feuer bemerkten, rasch aus Löschern machten und den Brand rechtzeitig ersticken konnten, wurde dadurch verhindert, daß das ganze Gebäude in Flammen aufging. Der Schaden ist glücklicherweise unbedeutend. Die sofort verständigte Feuerwehr brauchte nicht mehr eingzugreifen.

Wenn bisher noch ein Zweifel darüber bestand, ob es sich tatsächlich um Brandlegung handelt, wurden dieser Zweifel nun endgültig zerstreut. Im Streulager, in dem der Brand ausbrach, wurden noch Reste von Stroh gefunden, das dorthin gebracht worden war. Im Lager befand sich nämlich gar kein Stroh, da der Besitzer anderes Stroh verwendete. Auch wurden im Saun, der den

Besitz umsäumt, zwei Latten ausgegraben, damit der Brandleger mit dem großen Strohbindel zum Wirtschaftsgebäude gelangen und dort den Brand entfachen konnte.

Vor einigen Tagen erhielten einige größere Besitzer von unbekannter Hand Drohbriefe, worin ihnen mitgeteilt wird, daß ihre Gehöfte in Flammen aufgehen würden. Die Bevölkerung ist sehr erregt, da jede Nacht neue Brände befürchtet werden. Interessant ist, daß bisher in Studenci das Feuer stets an einem Sonn- oder Feiertag gegen Mitternacht ausbrach. Die Bevölkerung organisierte einen Wächterdienst, in dem sich die Leute ablösen. Drohbriefe erhielten meist die Besitzer am Drauser, wo die Wache deshalb verstärkt wurde, das Feuer brach jedoch in der vergangenen Nacht in einem anderen Teile von Studenci aus. Die Bevölkerung beschloß jetzt, den Wächterdienst im ganzen Orte gleichmäßig zu organisieren und die Wachen zu verstärken. Man hofft, auf diese Weise den Verbrecher endlich zu fassen und ihn der verdienten Strafe zuzuführen. In letzter Zeit wurden mehrere verdächtige Personen festgenommen, sie mußten jedoch, da ihnen nichts nachgewiesen werden konnte, wieder auf freien Fuß gesetzt werden.

einen Ballen Leinwand, die Private Marie Jeretin ein Paket mit Spezerei und die Besitzerin Veronika Marčinko ein Waschjervice. Die Fahrt in erster Klasse mit dem Luxusdampfer „Prestolonaslednik Peter“ von Susak bis Dubrovnik und zurück wird der Balfergeselle Robert Sander antreten, während die Fahrt mit dem Luxusdampfer „Kara-djordje“ von Split bis Kotor und zurück der Bürgerlicher Jozef Vidovič unternehmen wird. Sieben Tage im Palasthotel „Paha“ auf der Insel Rab wird auf Kosten der „Jadranska straza“ der Volksschüler Ivan Rajbič aus Kamnica verbringen.

m. **Ausflug des Englischen Klubs.** Kommen Sonntag, den 3. d. veranstaltet der Englische Klub in Maribor einen Ausflug auf den „Klopi voh“ und „Pefel“. Treffpunkt vor dem Hauptbahnhof vor der Abfahrt des Kärntner Frühzuges um 5.30 Uhr. Geladen sind auch Freunde des Klubs.

m. **Die Theaterabonnenten und Blockierer** werden von der Theaterleitung erjucht, die schon längst fälligen Raten unverzüglich zu begleichen.

m. **Sonderzug für Celje.** Wie bereits erwähnt, verkehrt Sonntag, den 3. d. anlässlich der Tagung der „Jadranska straza“ in Celje dorthin ein Sonderzug. Abfahrt von Maribor um 6 und Rückfahrt von Celje um 21.30 Uhr. Der Fahrpreis beträgt für die Hin- und Rückfahrt 30 Dinar pro Person. Die Karten sind im Reisebüro „Putnik“, in der Kanzlei der „Jadranska straza“ in der Gregorčičeva ulica 26 und im Geschäft am Slomškov trg 3 sowie vor der Abfahrt des Zuges Sonntag früh beim Vertreter des „Putnik“ am Bahnhof erhältlich.

m. **Einhaltung der Ladenperre.** In der Verlautbarung der Kaufleutevereinigung über die Einhaltung der Ladenperre hat sich ein Fehler eingeschlichen. Es soll richtig lauten, daß Gemischtwarenhandlungen und Kleinverfleiß von 7 bis 12 und von 14 bis 19 Uhr offen zu halten haben, dagegen die Geschäfte der Bekleidungs-, Galanterie-, Eisenwaren- und Papierbranche usw. von 7.30 bis 12.30 und von 14 bis 18.30 Uhr geöffnet sein müssen.

m. **Die Abfahrt der Mariborer Gewerbetreibenden nach Celje** erfolgt Sonntag, den 3. d. um 5 Uhr früh vom Hauptbahnhof. Es sind alle Meister und Meisterinnen sowie die Gehilfen und Gehilfinnen eingeladen. Für alle Teilnehmer wurde eine 50 prozentige Fahrpreisermäßigung gewährt. Die Meisterinnen und Gehilfinnen mögen bei der Kleiderwahl die Nationaltracht bevorzugen.

m. **Den Schulleitungen** wird nahegelegt, die Ausflüge derart einzurichten, daß den Schülern Gelegenheit geboten wird, die Messermesse in Ljubljana, die bis 10. d. geöffnet bleibt, zu besuchen. Die Messe bietet al-

Grabstein und wurde ein wenig nachdenklich. Nicht wegen der Bezeichnung „allgemein beliebt“ — das konnte sie nicht so genau beurteilen — aber wegen der „unabwägbaren Echtenhaftigkeit“. Sie dachte an das alte Sprichwort, daß Eigenlob eine etwas anrüchige Sache sei, und kam schließlich zu der Entscheidung, daß man diese Inschrift nicht dulden dürfe. Da könnte ja jeder, auch wenn er wer weiß was auf dem Sterbholz hat, herkommen und sich eine wunderschöne Grabinschrift anfertigen lassen!

Man wollte Mister Dymond durchaus nicht kränken, aber, da sein Beispiel auch von Unwürdigen nachgeahmt werden könnte, bat man ihn, die Inschrift entfernen zu lassen. Mister Dymond war empört und wandte sich beschwerdeführend an die Gemeindevorwaltung. Zu seiner großen Enttäuschung war man dort derselben Meinung wie die Friedhofsverwaltung. Mister Dymond ließ nun die Inschrift entfernen, aber wenige Tage später las der Friedhofswärter staunend eine neue Inschrift. Jetzt steht auf dem Grabstein: „Hier hätte Thomas Dymond ruhen können, denn diese Grabstelle gehört ihm. Er hat es aber vorgezogen, sich woanders begraben zu lassen!“ Das war Dymonds Nachsicht an der unfreundlichen Friedhofsverwaltung.

Eisen als Lederbissen.

Im Zagreber Krankenhaus liegt ein Mann, der ein leidenschaftlicher Eisensprenger ist. Man holte ihm bei der Operation mehrere Schrauben, Nägel, Fleischstücke und andere kleine Eisengegenstände aus dem Magen. Auf die Fragen der Ärzte, die einen ähnlichen Fall noch nie erlebt hatten, erklärte der Patient, daß es ihm ein hohes Vergnügen sei, Eisen zu verschlucken. Er brauche das einfach wie sein tägliches Brot. Der Kranke genießt in der Klinik eine sorgfältige Pflege. Nach einer Woche hatte er aber wieder zwei eiserne Schrauben verschluckt, die er aus seiner Bettstelle gezogen hatte. Die Ärzte waren ernstlich böse, der Patient zeigte sich sehr zornig, aber sein Appetit auf diese Art „feiner Nahrung“ war deshalb nicht geringer. Er wird daher noch längere Zeit im Zagreber Krankenhaus zur Beobachtung bleiben müssen.

Witz und Humor

Unter Freundinnen: „Hast du schon deine Sommerkleider bekommen?“ — „Nein — ich schlucke noch daran.“ („Schweizer Magazin“.)

„Küssen die Brautleute zusammen?“ — „Ich denke schon — Die einen sagen: Schade um den jungen Mann! Die anderen aber: Schade um das hübsche Mädchen!“ („Rebelpalmer“.)

Student, der vergeblich eine Geldsendung erwartet: „Ich glaube, in meine Dissertation über ausgelebte Menschenaffen kann ich ruhig auch die Geldbriefträger aufnehmen.“ („Town and Country“.)

m. **Evangelisches.** Sonntag, den 3. d. M. wird der Gemeindegottesdienst ausfallen.

m. **Todesfälle.** Nach langem Siechtum ist Mittwoch der bekannte hiesige Möbelhändler Herr Karl F r e i s gestorben. Der Verbliebene wird heute in Murfa Sobota beigelegt. Nach kurzem, schweren Leiden verschied ferner heute nachts die Gattin des hiesigen geschätzten Apothekers Herrn Straß, Frau Luise S i r a f. Die Verbliebene, eine feine und edelgestimmte Dame, wird nach Graz überführt und im dortigen Krematorium einäschert werden. Friede ihrer Asche! Der schwergetroffenen Familien unser innigstes Beileid!

m. **Die Fronleichnamspredigt** trug auch heuer ein feierliches Gepräge. Mit dem Allerheiligsten schritt Fürstbischof Dr. T o m a z i č unter dem Baldachin, gefolgt von den kirchlichen Würdenträgern und den Spitzen der Zivil- und Militärbehörden. An der Predigt beteiligten sich u. a. Bezirkshauptmann Dr. S e n e t o v i č, Bezirkshauptmann M a l a r, Garnisonskommandant

Oberst C a j o v s k i, Magistratsdirektor R o d o s e l, Polizeichef Dr. S a c i n, die Oberlandesgerichtsräte L e n a r t und Dr. L e s n i t und Staatsanwalt Dr. J o r j a n.

m. **Abendkonzert im Stadtpark.** Aus Anlaß der traditionellen Feiertage der Eisenbahnergesellschaft am nächsten Sonntag veranstaltet die Musikkapelle am morgigen Vorabend im Stadtpark ein Abendkonzert.

m. **Die Tombola der „Jadranska straza“** erfreute sich gestern eines ausgezeichneten Besuchs. Den ersten Tombolapreis — 3500 Dinar in bar — erhielt der Besitzer Ivan Bogrin aus Resnica. Die 1500 Dinar fielen auf den Eisenbahner Karl Bernacik zu. Ferner erhielten Ivana Krašovec 1000 Dinar, der Fabrikarbeiter Matthias Wolf ein Fahrrad, die Fabrikangestellte Elisabeth König ein Grammophon mit Platten, der Volksschüler Jbento Lončič ein Speisegeräte, der Arbeiter Gregor Florjancič ein Fahrzeug, der Koch Cyril Kikelj zwei Häute, die Eisenbahnergattin Therese Sajovic

DER BÜCHERTISCH

b. **Juntmagazin.** Aus dem Inhalt der Mainummer: Moderne Kleinsprenger; Zweiröhrensuper; Binoden-Eintrap; Zweifreier; Wechselstrom-Dreier; Quarzkonstant ohne Quarz beim Amateurfender; Radiotechnische Rundschau; Alphabetisch und arithmetisch geordneter Wellenplan und Rundfunksender. Preis M. 1.— pro Einzelheft. Verlag in Wien 1., Festalloziggasse 6.

b. **Trgovski tovaris.** Die vorliegende Doppelnummer bringt wieder viel Interessantes. Dr. Rudolf Andrejska gibt einen vorzüglich gestalteten Ueberblick über die Entwicklung von Handel und Wirtschaft für Ljubljana und die Umgebungsgemeinden im Laufe des letzten Jahrhunderts. Ueber Japans Bemühungen in der Weltwirtschaft den ersten Platz zu belegen, unterrichtet uns Dr. B. Sarabon. Außerordentlich aktuell ist Kaisers Aufsatz „Weg und Ziel unserer Wirtschaft“. Ing. Tomo Knez setzt sich für die Einführung des „Eperanto“ als internationale Verständigungssprache ein. Dr. J. S. schreibt in anregender Weise über die „Metro“-Straßenbahn in Paris. Außerdem finden wir noch eine Fülle kürzerer Wirtschaftsberichte aus Jugoslawien und den

Nachbarstaaten und eine gute Uebersicht über die gesamte Weltwirtschaft. Der „Trgovski tovaris“ ist eine ausgezeichnete Fachzeitschrift und sollte nicht nur von jedem Kaufmann, sondern auch von jedem strebsamen kaufmännischen Angestellten gelesen werden. Der gewählte und beherrschende Inhalt kann jedermann nur nützlich sein. Verlag in Ljubljana, Gregorčičeva ulica, „Trgovski dom“. Im Jahresbezug Din 36.—.

b. **Die erste umfassende Richard-Strauß-Biographie** erscheint zum 70. Geburtstag des Meisters bei der Akademischen Verlagsgesellschaft Athenaton m. b. H. in Potsdam. Einer der besten Strauß-Kenner, Prof. Dr. Franz Gysi, gibt in einem hervorragend ausgestatteten Werk eine ebenso wissenschaftlich fundierte wie fesselnde Darstellung vom Werdegang und Schaffen des größten unter den lebenden deutschen Komponisten. Die Kraft dieses Vollblutmusiklers, den Reichtum seiner Melodien, die Vielfalt in Harmonik und Form, den weiten Umfang seines Schaffens, das arbeitsreiche und erfolgsgesegnete Leben von Richard Strauß läßt Gysi im Zusammenhang mit den grundsätzlichen Fragen von Zeit und Umwelt, Tradition und Stil

Gestalt werden. Zum erstenmal entsteht ein so abgerundetes, bis zu den neuesten Werken führendes Lebensbild, die längst notwendige Strauß-Biographie, die auch außerlich auf 156 Quartseiten, mit 217 Notenbeispielen und 67 Abbildungen, darunter mehreren vierfarbigen Tafeln, die Galerie der großen Musiker um das Bild eines der interessantesten Meister vermehrt.

b. **Duell Flugzeug-11-Boot.** Das sind ganz tolle Bilder, diese Weltkriegsphotos von dem Kampfe eines deutschen Flugzeuges und einem englischen 11-Boot, die das neue „Woche“-Heft veröffentlicht. Aus 20 Meter Höhe hat ein zweiter Flieger den Angriff gefolgt. Außerdem bringt die neue „Woche“ u. a. einen hochinteressanten Bildbericht aus einer emporklühenden Goldgräberstadt in Kanada. Einzelnummer Din 10.

b. **Deutsche Rundschau.** Die Monatschrift „Deutsche Rundschau“, die in den letzten Monaten eine beachtliche geistige Höhe und Vielseitigkeit zeigt, bringt im Maiheft einen Leitartikel von Hans Grimma unter dem Titel: Begleitworte eines Deutschen zu „Englischen Urteilen über deutsche Probleme“. Im Anschluß daran gibt der Engländer S. W. Dawson einen Bericht über die Einstellung seiner Landsleute zur Behandlung des jüdischen Problems in Deutschland. Das Heft enthält außerdem noch viele interessante Artikel und Aufsätze. Die umfangreiche li-

terarische und politische Rundschau und die prachtvollen Kunstdrucktafeln ergänzen den vielfältigen Inhalt. Einzelheft Mt. 1.50. Verlag Bibliographisches Institut, Leipzig.

b. **Gradjevinski vjesnik.** Maiheft 1934. Im Jahresbezug Din 240.—. Verlag in Zagreb, Kumičičeva ul. 4. Das vorliegende Heft enthält wieder überaus aktuelle Beiträge. Bekannte in- und ausländische Fachmänner nehmen Stellung zu verschiedenen Fragen der Bautechnik. Als Verfasser der einzelnen Abhandlungen zeichnen: Arch. Stjepan Planić, Zagreb; Ing. Djordje Lazarevič, Beograd; Ing. B. S. Sivola; Ing. B. J. Zadrazil, Praha u. a. Auch diese Nummer ist reich illustriert und durch die technische und literarische Rundschau abgeschlossen.

b. **Das Weinland.** Das ungewöhnlich warme Wetter dieses Frühjahrs zwingt die Weinbauern, der Bekämpfung der Rebschädlinge größte Aufmerksamkeit zuzuwenden. Darum befaßt sich die sieben erschienene Mainummer des „Weinland“ vor allem mit den modernsten Methoden einer wirksamen Bekämpfung der jetzt auftretenden Pflanzenschädlinge, doch finden wir noch eine reiche Auswahl interessanter Abhandlungen, welche jeder Weinbauer mit Nutzen lesen wird. Verlag in Wien 1., Tegethoffstraße 7. Probenummern gratis durch den Verlag.

les, was die heranwachsende Jugend inter- effieren, ihren Nationalstolz heben und ihre Kenntnisse erweitern kann. Die Mädchen dürfte besonders die Haushaltungsausstel- lung interessieren, die älteren Schüler wird die Kartographische Ausstellung, auf die Handelschüler dagegen die Propaganda- und Kellenausstellung eine besondere An- ziehungskraft ausüben. Für die Schüler be- trägt der Eintrittspreis nur 3 Dinar. Es empfiehlt sich, die Messe nicht Sonntag nach- mittags zu besuchen, da der Andrang zu groß ist.

m. Wetterbericht vom 1. Juni, 8 Uhr: Feuchtigkeitsmesser 4-12, Barometerstand 740, Temperatur 4-18, Windrichtung SW, Bewölkung teilweise, Niederschlag 0.

m. Die Marinefektion der „Jadranska žraza“ wird sich Sonntag, den 3. d. kor- porativ an den Schlussfeierlichkeiten der Adria-Woche in Celje beteiligen. Abfahrt Sonntag um 5 Uhr früh. Die Scheine für die halbe Fahrt mögen im Reisebüro „Put- nit“ behoben werden.

m. Fremdenverkehr im Mai. Im Laufe des Monats Mai wurden bei der Polizei in Maribor insgesamt 1473 Fremde angemel- det, davon 565 Ausländer.

m. Am heutigen Fischmarkt wurden ver- kauft Menüle zu 16, Sardellen zu 16, Ma- krellen zu 26, Petersfische zu 25, Aale zu 26 und Skombori zu 26 Dinar pro Kilo- gramm.

Bei Nieren-, Harn-, Blasen- und Nierdarm- leiden lindert das natürliche „Franz-Josef“- Bitterwasser auch heftige Stuhlbeschwerden in kurzer Zeit. Krankenhauszeugnisse bestätigen, daß das Franz-Josef-Wasser, infolge seiner schmerzlos erleichternden Wirkung, für alt und jung zu fortgeschrittenem Gebrauche besonders gut geeignet ist.

Das „Franz-Josef“-Bitterwasser ist in Apotheken, Drogerien und Spezereihandlun- gen erhältlich.

m. Edle Geste. An Stelle eines Kranzes für die verstorbene Frau Aloisie Sirak, Apo- thekerstgattin in Maribor, spendeten Herr Apotheker F. S. n. i. g. und Gemahlin 200 Di- nar für die Antituberkulosenliga in Maribor. Denselben namhaften Betrag spendete für denselben Zweck und aus dem gleichen Anlaß der Apotheker Herr Viktor S. a. v. o. st. Herzlichen Dank! Zur Nachahmung empfoh- len!

m. Kranzblüte. An Stelle eines Kranzes für die verstorbene Frau Apotheker Aloisie Sirak spendete Herr Apotheker F. S. n. i. g. und Gemahlin 200 Dinar für die Antitu- berkulosenliga in Maribor. Herzlichen Dank! Die edle Geste wird zur Nachahmung emp- fohlen!

* Heute, Freitag, Sommer-Varietes in der Belita kavarna. 6194

* Bauernmusikspiele konzertiert heute, Samstag im Hotel Halbrotl. Stimmungsvoll, gemächlich. 6193

* An der Gewerbe- und Haushaltungs- schule „Desna“ in Maribor findet am 3., 4. und 5. d. M. von 9-12 und von 14-18 Uhr eine Ausstellung der Schülerarbeiten statt. 171

* Gartenfest des Gesangsvereines „Vira“ am Sonntag, den 3. d. M. im Gasthause Podgoršek, Nova vas. Sehr gute Musik, Ge- sang, Tanzgelegenheit. Anfang um 15 Uhr, Eintritt frei. Am zahlreichen Besuch bietet der Festausschuss. 172

* Der Gesangsverein „Luna“, Rosani, teilt dem geish. Publikum mit, daß das für Son- tag, den 3. Juni angekündigte große Fest, auf Sonntag, den 10. Juni verlegt ist. Damit wird für nächsten Sonntag beim „Lobski dom“ um zahlreichen Besuch gebeten. 173

* Blutzandrang zum Kopfe, Schlaflosigkeit, Nervosität u. ä. sind in den meisten Fällen nur die Folgen mangelhafter Darmtätigkeit, der Verstopfung. Sie müssen daher für re- gelmäßige Darmreinigung sorgen! Dies er- reichen Sie am einfachsten und auf ange- nehme Weise, wenn Sie täglich auf nüchternen Magen einige Glas Rohitser Mineral- wasser trinken. Im Falle einer ausgespro- chenen Verstopfung nehmen Sie „Donat“, sonst genügt aber „Tempel“, der überhaupt nie bei Tisch fehlen darf! 6205

Aus Ptuj

p. Evangelisches. Sonntag, den 3. d. um 10 Uhr vormittags wird im Petzale ein Gemeindegottesdienst stattfinden, dem sich um 11 Uhr ein Kindergottesdienst anschlie- ßen wird.

p. Tennistag gegen Ptuj. Die moderen Vertreterinnen des SK. Ptuj errangen ge- stern in Ptuj einen beachtenswerten Ten- nistag. Die Ergebnisse waren: Fichtenau- Sifetanc 1:6, 7:5, 6:4, Mohr-Salotnik 3:7, 3:6, 7:5, Salotnik-Sifetanc 5:7, 6:1, 6:4, Fichtenau-Mohr 3:6, 6:4, 6:1, Fichtenau- Salotnik gegen Sifetanc-Mohr 6:2, 6:1. Die Damen des SK. Ptuj behielten somit mit 1:1 die Oberhand und steigen in die nächste Runde der jugoslawischen Tennisklubmeis- terschaft auf.

p. Zehnjähriges Bestandesjubiläum des Radfahrerklub „Zvonček“. Der rührige Radfahrerklub „Zvonček“ feiert dieser Tage sein zehnjähriges Bestandesjubiläum. In dieser Sparsame Zeit zeigte der Klub derart kräftige Lebensimpulse, daß er alsbald in die vorderste Reihe unserer Radfahrerorga- nisationen vorrückte. Der Klub veranstaltet aus Anlaß seines beachtenswerten Grün- dungsjubiläums Sonntag, den 3. Juni im Volksgarten ein großes Gartenfest. Gleich- zeitig findet ein Radrennen statt, und zwar wird der Start in Maribor erfolgen, wäh- rend sich das Ziel in Ptuj in der Ljutomer- ska cesta beim Volksgarten befinden wird. Die Ankunft der ersten Reinfahrer wird um 15 Uhr erwartet.

Aus Celje

Frühlings-Konzert

Männergesangsvereines in Celje am Sonn- abend im Hotel Esoberna.

Der deutsche Männergesangsverein in Celje veranstaltete am Sonnabend ein sehr wir- kungsvoll zusammengestelltes Konzert, das durch die Fülle des Gebotenen und die wert- volle und interessante Auswahl im Pro- gramm einen großen Genuß und Erfolg brachte. Die christliche, künstlerische Arbeit dieses Vereines kann nicht hoch genug einge- schätzt werden. Wieder war alles bestens stu- diert.

Blitze, Donnerrollen und Wolkenbrüche drücken und „Frühlingslieder“ im leider schwachbesetzten Saale — es ist nicht gut, wenige Tage vor dem letzten eines Monats ein Konzert zu veranstalten! Daß man sich bei den einschmeichelnden anmutigen Wei- sen wieder köstlich unterhielt, ist selbstver- ständlich. Dafür sorgten wieder reichlich un- jere „Lustigen Bier“, die mit reichem Bei- fall, der sich zwei Zugaben erzwang, belohnt wurden. Ihr Auftreten löste herzliches La- chen aus.

Der große und harmonisch gut abgestimm- te Männerchor sang unter der sicheren und bewährten Leitung seines Ehrensängers Dr. Friz Z a n g g e r und seines Chor- meisters Erich B l e c h i n g e r vier wert- volle Männerchöre. Zunächst eine Verbeu- gung vor Franz Schubert, „Das Dörfchen“, Graziös und beschwingt vorgetragen, sehr schön abgestimmt und wirklich lyrisch ent- funden. Ferner: Richard Heubergers „Nach- wandler“. Programm-Musik im besten Sin- ne, von Romantik erfüllt, farbig und mit melodischen Elementen gut bedacht. Die Chöre wurden von Herrn Dr. Friz Jangger am Klavier begleitet. Sein sicheres und kräftiges Spiel trug viel zur Wirkung bei. Der Beifall war groß.

„Frühlingszauber“ (gemischter Chor) von Max Weingzierl ist eine ekstatische Deutung des Frühlings. Das Ganze läßt geschmun- gen, zu machtvollen Steigerungen entwik- kelt und stark zum Effekt hinneigend. Die Melodie wirkt in manchen Taktten nachsich. Die Wiedergabe auch dieses, im höheren Sinne durchaus dankbaren Chores war aus- gezeichnet und bewies, daß unser Männerge- sangsverein in seinem gemischten Chor einen schönen, ausgeglichenen Klangkörper besitzt. Frau Dora W a g n e r, eine schon wie- derholt gewürdigte außerordentliche Begab- ung unseres Gesangsvereines, begeisterte diesmal mit den Liedern „Liebesfeier“ und „Waldfeligkeit“, einer Lobrechtung unseres Landmannes Josef Marx, deren lyrischer Feingehalt gewiß aufhorchen läßt. Als drit- tes trug die Sängerin sicher und mit großem Verständnis die Arie „Liebe, du Himmels auf

Erden“ aus der Operette „Raganini“ vor und errang sich damit den größten Erfolg. Daß Herr Dr. Friz Z a n g g e r am Flü- gel zum Erfolge der Lieber beizug, ist selbst verständlich.

Der Männergesangsverein legte an diesem Abend mit sichtlich hingabe ein Zeugnis ab, das ihm ebenso wie seinem Ehrensäng- wart zu höchsten Ehren gereicht.

H e l f r i e d P. S c h a r f e n a u.

c. Trauung. Dieser Tage fand in Celje die Trauung des Herrn Rokal J o v a n o v i c, Eisenbahnbeamter in Zidani most, mit Fr. Mirica M a s t u a l, Buchhalterstochter aus Trbovlje, statt. Als Trauzeugen walteten die Herren Oberst Miloslav B o j i c und Alois M a s t u a l, Kaufmann in Celje. Wir gratulieren!

c. Fronleichnamstag in Celje. Der katho- lische Himmel hat sich den Seinen als gnä- dig erwiesen. Der Fronleichnamstag war wie bestellt. Einen schöneren Festtag hätte es in diesen regen- und gewitterreichen Ta- gen nicht geben können. Die große Fron- leichnam-Stadtprozession, die sich in der herkömmlichen Ordnung vollzog, wies eine starke Beteiligung auf. Sie begann nach dem Frühamt in der Pfarrkirche und zog von dieser aus durch die Gosposka ulica nach dem Dečkov trg, wo das erste Evangelium ge- sungen wurde. Von hier aus nahm die Pro- zession den Weg durch die Prešernova ulica und Kralja Petra trg zum „Eisenhof“ (zwei- tes Evangelium), dann durch die Cantarje- va ulica zum Krelcov trg (drittes Evange- lium). Der weitere Weg ging durch die Ale- ksandrova ulica nach dem Hauptplatz, wo angesichts der Pfarrkirche das vierte Evan- gelium und das Tebeum gehalten wurden.

c. Hagelschlag im Santhal. Aus Bras- lovec, 30. Mai, meldet man uns: Das auf- fallend kühle Wetter der letzten Tage brach- te heute gegen 3 Uhr nachmittags von Nor- den kommend einen Gewitterregen, dem als- bald trockener Hagel folgte. Im Nu war der Boden weiß bedeckt. Es war einem dichten Schneefall ähnlich, nur daß die Körner scharf zu Boden fielen. Im Bogen zog das Ge- witter um Braslovec und suchte vor allem die Dörfer Gornje Gorve, Klein-Braslovec, Podurb, Obravice, Letus, Gomilsko und St. Jurij heim. Der Hagel bedeckte streifenweise den Boden 15 bis 20 cm hoch. Die Kopfen- anlagen sind teilweise zur Gänze vernichtet. Auch die Obstbäume und das Getreide ha- ben arg Schaden gelitten. Die Getreidehal- me liegen geknickt am Boden. Man wird die Felder zum Großteil abmähen müssen. Die betroffenen Bauern, meist Kleinbauern, sind der Verzweiflung nahe. Geld haben sie keines und ihre einzige Hoffnung blieb der Hopfen, der nun zunichte ist. Und jetzt dür- fen sie nicht einmal mit den kleinen Einnah- men rechnen, die ihnen das Getreide und Ob- st hätte bringen sollen. Arme Bauern, denen ein einziger Hagelschlag alles, alles nehmen kann!

c. Auftakt zum Fest. Sonnabend, den 2. Juni beginnt in unserer Stadt die Festta- gung der „Jadranska straza“ (Adriawacht). Wir haben darüber schon ausführlich berich- tet und wollen fortlaufend bloß die einzel- nen Punkte der Festordnung noch einmal anführen. Sonnabend mittags werden die ersten Festgäste feierlich empfangen werden. Am Abend findet im Stadttheater eine Fest- akademie statt, an der alle slowenischen Kul- turvereine aus unserer Stadt sich beteiligen werden. Der eigentliche Tagungsrummel aber beginnt erst am Sonntag früh. Der Sonderzug aus Maribor ist bereits sicher- gestellt.

c. Vereinsausflug. Die Ortsgruppe Celje des Vereines der Absolventen staatlicher Handelsschulen veranstaltet kommenden Sonntag, den 3. Juni einen Vereinsausflug nach Smartno im Rosental. Treffpunkt um 13.30 Uhr vor der staatlichen Handelsschule in Celje. Zu diesem Ausflug sind auch Han- delsschulabsolventen, die nicht Mitglieder des Vereines sind, herzlich eingeladen.

c. Der große Fußballkampf zwischen der Athletenmannschaft des „Athletik“ und der Fußballklub des „Merkur“, der am vergange- nen Sonntag hätte stattfinden sollen, dann auf Fronleichnam verschoben und wieder nicht abgehalten wurde, findet nun endgül- tig Freitag, den 1. Juni um 18.15 Uhr auf der Sportplatzanlage beim Festsentesser statt. Wir machen noch einmal darauf aufmerk- sam, daß jeder zwanzigste Besucher am Sportplatz unentgeltlich ein Gulasch serviert

Kino

Union-Lontino. Heute, Freitag, zum letz- ten Mal der ausgezeichnete Großfilm „Inge und Millionen“ mit Brigitte Helm, Paul Wegener, Willy Eichberger, Otto Wallburg und Lissy Arna. Ab Samstag die neueste lustige Operette „Einmal im Leben“ mit Käthe von Ragn, Albad Rettn, Gustav Waldau, Jda Lust, Gretl Theimer. In Vor- bereitung das gigantische Spizenwerk „Gold“ mit Brigitte Helm, Hans Albers, Michael Bohnen und Lien Deneris. Ein Mo- numentalfilm mit einem Höchstaufwand technischer Leistung und Darstellungskunst. Der ewige Menschheitsstraum, auf künstli- chem Wege Gold zu erzeugen, findet in die- sem grandiosen Ufa-Film Erfüllung.

Burg-Lontino. Nur noch Freitag Tarzan mit Jonny Weismüller in der Hauptrolle. Der Film ist in deutscher Sprache nach dem gleichnamigen berühmten Roman. In Vor- bereitung die beste Militärhumoreske aus dem Leben des Prinzen Eugen „Der Adjutant des Kaisers“ mit Blasta Burian, Anny Matart, Gretl Theimer und Werner Küt- terer in den Hauptrollen.

Radio

Samstag, 2. Juni.

- Ljubljana, 12.15 Schallplatten. — 18.30 Lustige Ede. — 19. Philosophie. — 19.30 Außenpolitische Rundschau. — 20. Volks- lieder. — 21. Orchesterkonzert. — Beograd, 11 Schallplatten. — 16 Traviata, Oper. — 19.10 Aus Werken Gluck's. — 21. Europa- konzert aus Madrid. — 22. Tanzschallplat- ten. — Zagreb, 12.20 Küchenrezepte. — 20.30 Europa-Konzert. — Wien, 11.30 Stunde der Frau. — 12. Berühmt Künstler. — 15.45 Italienische Sprachstunde. — 16.15 Zitherkonzert. — 19.50 Wenn der Flieder blüht. Musikalisches Bild. — 21.05 Europa- konzert. — Deutschlandsender, 20.10 Ver- liebt, verlobt, verheiratet. — Daventry, 20. Variety. — 21.35 Konzert. — 22.35 Orche- sterkonzert. — Warschau, 20 Chopin. — 20.30 Europa-Konzert. — Budapest, 19.50 Radiosender. — 20. Europa-Konzert. — Zürich, 19.20 Violinkonzert. — 20.30 Euro- pa-Konzert. — 21.10 Hörspiel. — Stuttgart, 19. Wir tanzen aus der Woche. — 20.15 Sunter Abend. — Italienische Nordgruppe, 17.55 Nachrichten. — 20.45 Musikalische Fa- bel. — 21.30 Orchesterkonzert. — Prag, 20. Hörspiel mit Schallplatten. — 21. Europa- konzert aus Madrid. — Rom, 17.55 Nach- richten, Schallplatten. — 20.45 Turandot, Oper. — München, 19. Wir tanzen aus der Woche. — 20. Lustiges. — Leipzig, 20.20 Sie wünschen? Wir senden. — Bukarest, 21. Ge- sang mit Orchester. — 21.20 Orchesterkon- zert. — Straßburg, 20. Pressechau. — 21.30 Europa-Konzert. — Hamburg, 19. Klavier- vorträge. — 19.30 Anker verloren. Hörspiel. — 20. Funktionäre Vorjammerschau. — Breslau, 20.10 Fragmente aus der Operette „Liebe auf Reisen“. — 21.20 Konzert. — Frankfurt, 19. Leichte Musik. — 20.15 Sun- ter Abend.

bekommt. Schon deshalb und weil der Rein- ertrag der Gesamtveranstaltung wohltätigen Zwecken zugeführt wird, wäre es wünschens- wert, wenn jeder dabei sein wollte.

c. Diebstahl in einem Gasthause. Am Dienstag kamen 2 arbeitslose junge Män- ner aus Oesterreich nach Celje, wo sie ihr Mitgepäck sogleich in einem Gasthause ver- wahrten und alsbald in die Stadt gin- gen. Der eine von den beiden kehrte aber bald wieder ins Gasthaus zurück, wo er sein Gepäck an sich nahm und auch das Gepäck des anderen, das aus zwei Photoapparaten, einer Taschenuhr, einem Sommermantel, Hemd und Selbstbinder bestand. Damit machte er sich in unbekannter Richtung auf und davon. Die Polizei bemüht sich, des Diebes habhaft zu werden.

Der Anwalt droht: „Ich kann Ihnen nur sagen, daß Ihre Frau, wenn Sie die Mi- mente nicht pünktlich bezahlen, die Absicht hat, wieder zu Ihnen zurückzukehren.“

Geographie. Der Professor zeigt einen Glo- bus vor und fragt: „Wohin würde ich ge- langen, wenn ich an dieser Stelle anfang- ein Loch in die Erde zu bohren?“ — Schü- ler: „Ins Irrenhaus.“

Unterstützet die Antituberkulosenliga

Bogtampf in Wild-West

In Texas spielte sich dieser Tage ein Bogtampf ab, der an die schlimmsten Wildwestzeiten erinnerte. Ein junger Borer aus Texas namens **B a l m a n** sollte gegen den Engländer **Tom F i s h e r** antreten. Balmans Manager hatte entsprechend die Kammetrommel gerührt, so daß die Einwohner der Stadt sich fast vollständig in dem riesigen Zuschauerraum versammelten. Balmann war heißer Favorit, schon aus reinem Lokalpatriotismus erwarteten die Vorbegeisterter von ihm einen entscheidenden Sieg. Die erste Enttäuschung kam aber schon vor Beginn des Kampfes. Der in einem Hotel in Texas wohnende Engländer schickte einen Boten mit der Nachricht, daß er wegen einer Handverletzung den Kampf ablagen müsse. Die leicht erregbaren Einwohner von Texas brachen in wütendes Jöhlen und Pfeifen aus, als ihnen diese Botschaft mitgeteilt wurde. Sie gaben sich nicht so leicht zufrieden und sahen unter keinen Umständen ein, warum sie wieder nach Hause gehen sollten.

Ein Trupp junger Burischen machte sich mit geladenen Revolvern auf den Weg nach dem Hotel, stürmte das Zimmer des Borers und zwang ihn, den Weg nach der Arena anzutreten. Dort empfing man den unglücklichen Engländer mit lauten Schmähsrufen, und wenn er nicht Gefahr laufen wollte, von der wütenden Menge geknüttelt zu werden, mußte er sich wohl oder übel zum Kampf stellen. Mit erregter Anteilnahme verfolgte das revolverbewaffnete Publikum den Verlauf des Kampfes. Nach zehn Runden endete das Treffen mit Unentschieden. Mit diesem Urteil gaben sich die Zuschauer aber keineswegs zufrieden. Sie holten den Schiedsrichter herunter, verprügelten ihn furchtbar und zwangen ihn, das Urteil zu widerrufen. Als die Jury aber uneingeschüchert die Entscheidung des Schiedsrichters als richtig und endgültig anerkannte, entspann sich ein wildes Handgemenge. Tom Fishers und der Schiedsrichter konnten sich nur mit knapper Not vor der Wut der Masse retten. Erst ein starkes Polizeiaufgebot machte der allgemeinen Anarchie ein Ende und nahm den Engländer und den Schiedsrichter in Schutzhaft, um sie vor der Lynchjustiz zu bewahren.

Ein Prohibitions-Museum in Newyork.

Die „Maffen“ von Amerika, die erklärten Gegner der Prohibition, wollen dieser Tage in Newyork ein einzigartiges Museum einweihen. Dieses Museum soll künftigen Generationen eindringlich die Verhängnisvollen Folgen der Prohibition klarmachen. In dem ersten großen Saal sieht man in anschaulichen Bildern die Schmuggelmethoden der berüchtigten „bootleggers“. Im zweiten Saal sind zahllose Waffen ausgestellt, mit denen die Alkoholschmuggler den Kampf gegen die Polizei durchführten. Hier befinden sich auch zahlreiche Photographien von Schmugglerschiffen und -kraftwagen. In einem anderen Saal, der ganz mit schwarzem Samt ausgeschlagen ist, findet man statistische Zusammenstellungen über die erschreckende Zunahme der Kriminalität während der vierzehnjährigen Prohibitionszeit. Schwarz umrandet sollen die langen Totenlisten mit den Namen der gefallenen Polizisten und Gangsters sowie durch den Genuß von „Ersatzgetränken“ zugrunde gegangenen Personen ein eindringliches Zeugnis von der Schuld des Prohibitionsgetränk abgeben.

Humor.



Marie, haben Sie dem Goldfischchen frisches Wasser gegeben?
Rein, gnädige Frau, es hat noch genug von gestern.

SPORT

Wer wird Weltmeister?

Tschechoslowakei gegen Schweiz 3:2 / Oesterreich gegen Ungarn 2:1 / Italien gegen Spanien 1:1 / Deutschland gegen Schweden 2:1

Auch die zweite Runde der Fußball-Weltmeisterschaft brachte gestern eine Reihe sensationeller Wettkämpfe. Den spannendsten Verlauf nahm wohl das Treffen **S p a n i e n — I t a l i e n**, die sich einen aufreibenden Kampf lieferten. Das Spiel, das in Florenz stattfand, sah zunächst die Spanier in der Führung, doch gelang es den Italienern, in der letzten Sekunde der ersten Spielhälfte gleichzuziehen. Trotz beiderseitiger Kiefernanstrengungen endete der harte, aber dennoch faire Kampf 1:1 unentschieden. Auch fiel in der Verlängerung von zweimal 15 Minuten keine Entscheidung, sodaß beide Mannschaften heute, Freitag, noch einmal aneinandertreffen.

In Turin ging der Kampf **S c h w e i z — T s c h e c h o s l o w a k e i** in Szene. Die Schweizer warfen sich mit einer ungläub-

lichen Verbissenheit in den Kampf, doch scheiterten alle Chancen an der Kunst des unverwundlichen **P l a n i t s k a** im Tor der Tschechoslowakei. Den Prager gelang es erst sieben Minuten vor Spielschluss den Siegestreffer zu erzielen, um mit 3:2 (1:1) in die nächste Runde aufzusteigen.

O e s t e r r e i c h und **U n g a r n** traten in Bologna ihren Waffengang an. Dem Kampf wohnten 20.000 Zuschauer bei, die insbesondere die technisch weit besseren Oesterreicher herzlich alkmierten. Oesterreich siegte verdient mit 2:1. Ungarn erzielte den Treffer aus einem Elfmeter.

Der dritte Kampf zwischen **D e u t s c h l a n d** und **S c h w e d e n** fand in Mailand statt. Die Deutschen spielten auch diesmal in Hochform und siegten glatter, als dies das 2:1 (0:0)-Resultat zeigt.

Auftakt zur Motor-Rennsaison

Rudi Lok erringt auf Dunlop-bereifter „Buch“ 250 S vier Preise / Vier Mariborer Wettbewerber am Start

In Zagreb fand gestern ein nationales Motorradrennen statt, das als Qualifikation für die Balkan-Kämpfe gewertet wurde. Unter den Startenden befanden sich auch vier Rennfahrer aus Maribor, von denen insbesondere **Rudi L o k** durch seine absolut sichere und technisch hervorragende Fahrtechnik auffiel. Aus Neuling ging **P i h l e r i c** an den Start und erzielte recht gute Erfolge. Im Vorlauf der Tourenmotore bis 250 ccm siegte **P i h l e r i c** vor **F r l. Sandel Plata**. Im zweiten Vorlauf für Rennmaschinen bis 250 ccm blieb **Rudi L o k** auf „Buch“ vor **Forsner (Zagreb)** überlegener Sieger. Im 350. Rennen für Rennmaschinen erhielt **L o k** den dritten Platz, konnte jedoch beim Ausscheidungskampf knapp hinter **Eisar**

(Zagreb) auf „Harley-Spezial“ den zweiten Platz erringen. Im Hauptrennen für Rennmaschinen bis 250 ccm behielt neuerdings **Rudi L o k** auf „Buch“ die Oberhand und qualifizierte sich somit für den Start bei den Balkan-Meisterschaften. Besonders fiel **S t a r i c** aus Ljubljana auf „Rudge 500“ auf, der in der 500. Klasse nicht nur den Sieg an sich riß, sondern auch die beste Zeit des Tages fuhr (Stavie 86 Kilometer, Rudi Lok 81 Kilometer). Wie nun auch dieses Rennen zeigt, verfügt unsere Stadt nach wie vor über ausgezeichnete Rennfahrer, deren Austritt jedes Rennen interessant gestaltet. Umso mehr ist es daher zu bedauern, daß wir unsere Schützlinge schon längere Zeit nicht auf der Rennbahn zu Hause begrüßen

Das neue Öl, das Rekorde bricht und Rennen gewinnt!



500 Meilen
in weniger als 500 Minuten

Auf der Brookland Rennbahn wurde auf einem Zweizylinder 645 ccm Triumph Motorrad mit Beiwagen die Strecke von 500 Meilen in 8 Stunden, 17 Minuten und 43 Sekunden von den Fahrern **H. S. Perrey, S. Slader, I. Crisp** und **T. Robbins** bewältigt, also mit einem Durchschnittstempo von 60,28 Meilen die Stunde.
Die Fahrt kontrollierte offiziell **A. C. U.**
Das verwendete Öl war: **Mobiloil „D“**.
(Zufolge eines offiziellen A. C. U.-Zeugnisses).

Es ist dies dasselbe

MOBILOIL „D“
das unsere Händler
in ORIGINALKANNEN von 2 Liter, 5 Liter und 20 Liter verkaufen.
STANDARD VACUUM oil Company of Jugoslavia, Inc.

konnten. Es liegt an unseren Motorrad-Organisationen, die nötige, bedauerlicherweise oft vermisste Initiative zu ergreifen.

: **Ausgerechnet 13 : 0** endete gestern der erste Semifinalekampf um die Hazena-Meisterschaft zwischen „**J i r i j a**“ u. „**P t u j**“. Der Kampf, der in Ljubljana stattfand, sah von den Wettkämpferinnen des SK „Ptuj“ nur die Torhüterin in Form, dennoch konnte auch diese die 13 Goals nicht verhindern. Sonntag findet in Ptuj das Rückspiel statt.

: **Schlachtenbummler für das Verby „Mirija“**: „**Zeleznicar**“ werden darauf aufmerksam gemacht, daß Sonntag ein Autobus nach Ljubljana fahren wird. Der Fahrpreis stellt sich auf 50 Dinar. Es sind noch einige Sitzplätze frei. Anmeldungen an Herrn Fischer, Staatsbahnwerkstätten.

: **Tennis-Länderspiel Jugoslawien — Belgien**. Anfangs Juni, am 6. und 7., findet in Zagreb ein bemerkenswertes Tennistreffen zwischen Jugoslawien und Belgien statt. Die jugoslawischen Farben vertreten die Zagreber Spieler **Kukuljevic, Pallada** und **Punec**. Das erste Gastspiel der Belgier in Zagreb wird in Tennistreffen mit größter Spannung erwartet.

: **Fußballtreffen Brasilien—Jugoslawien am Sonntag in Beograd**. Die Auswahl von Brasilien, die in der ersten Runde der Weltmeisterschaft gegen Spanien mit 1:3 verlor, gastiert auf ihrer Heimatreise Sonntag, den 3. Juni, in Beograd und spielt gegen die jugoslawische Auswahl. Die jugoslawische Auswahl tritt gegen Brasilien in folgender Aufstellung an: **Moser, Belosevic, Lutic, Arsenijevic, Stevanovic, Vechner, Trnanić, A. Zirkovic, B. Marjanovic, Vujadinovic, Glijovic**.

: **Hervorragende Leistungen der U.S.A.-Studenten**. Die Leichtathletik-Meisterschaften der amerikanischen Hochschulen wurden in Philadelphia durchgeführt. Trotz kühlem Wetter brachten sie hervorragende Leistungen, die vor wenigen Wochen noch Sensation erweckt hätten, heute aber schon allmählich zur Selbstverständlichkeit werden, wie die Leistung **Thmans** im Kugelstoßen. **Thman** erreichte zuerst eine Weite von 16,22 Meter und siegte schließlich mit 16,34 Meter. Die übrigen Ergebnisse waren: 100 Meter: **Piesel 10,6 Sek.** — 200 Meter: **Kiesel 20,9 Sek.** — 400 Meter: **Bladman 47,5 Sek.** — 800 Meter: **Bonthron 1:54,8.** — 1500 Meter: **Bonthron 3:56.** — 20 Meter Hürden: **Klapfod 24,2 Sek.** — Weitsprung: **Clark 7,52 Meter** (mit Übertretung 7,78 Meter).

: **Die französische Tennismeisterschaft**. Die letzten vier im Herreneinzel wurden in einer Reihe hochinteressanter Kämpfe ermittelt. Die wichtigsten Ergebnisse des Tages waren: **Crawford** gegen **Hughes** 4:6, 6:4, 6:2, 6:3, **Boussus** gegen **Austin** 5:7, 6:2, 2:6, 6:1, **Cramm** gegen **Wenzel** 6:2, 6:3, 3:6, 3:6, 6:3, **De Stefani** gegen **Perrh** 6:2, 1:6, 9:7, 6:2, **Scriven** gegen **Hyffe** 6:1, 6:1, **Mathie** gegen **Valerio** 6:3, 6:2, **Jacobs** gegen **Pahot** 6:3, 1:6, 8:6.

: **Den Marath-Marathon**, der Sonntag auf der Strecke **Lana—Prag** durchgeführt wurde, gewann **Vena (Sparta)** in 2:16:27 vor **Hets (Dagibor)** 2:16:38,4 und **Tatac (Slavia)** 2:16:48,8. Sieben weitere Läufer legten die 42,2 Kilometer lange Strecke in weniger als drei Stunden zurück. Der Favorit **Sule** gab beim 35. Kilometer wegen einer Fußverletzung auf.

: **Der dritte Europäer über 2 Meter**. Bei einem Meeting in Helsingfors gewann **Perajala** den Hochsprung mit 2,005 Meter. Nach seinem Landsmann **Kotkas** und dem Ungarn **Bodossy** ist **Perajala** der dritte Europäer, der die Zwei-Metergrenze überbot.

: **Auch Argentinien spielt in Beograd**. Nach dem Länderspiel Jugoslawien — Brasilien am Sonntag in Beograd soll am 10. Juni die argentinische Auswahl in Beograd gegen die jugoslawische Auswahl antreten. Das Länderspiel Jugoslawien — Brasilien leitet der bekannte bulgarische Schiedsrichter **Doev**.

: **Barney Kof doppelter Weltmeister**. In Newyork schlug der Weltmeister im Leichtgewicht **Barney Kof** den bisherigen Weltmeister im Weltergewicht **Jimmy Mac Lavin** nach Punkten. Damit hält **Kof** nun zwei Weltmeisterschaften. Er ist der erste Borer, der das Weltchampionat im Leichtgewicht und Weltergewicht innehat. Der Sieg **Kof** ist um so bemerkenswerter, als

Wirtschaftliche Rundschau

Ausfuhr und Einfuhr

Die Aussichten des diesjährigen jugoslawischen Außenhandels

Die „Politika“ beschäftigt sich an leitender Stelle in einem Artikel von Dr. Jvo B e l i n mit den Aussichten des diesjährigen jugoslawischen Außenhandels und führt u. a. aus: Obwohl die Handelsbilanz in den ersten drei Monaten dieses Jahres günstiger ist, als es gewöhnlich der Fall zu sein pflegt, sind die Aussichten für die Entwicklung unseres Außenhandels im Jahre 1934 besonders hinsichtlich der Aktivität der Handelsbilanz nicht die besten. In erster Linie scheint es, daß die Ernte in diesem Jahre nicht so gut sein wird, daß sie eine bedeutende Getreideausfuhr ermöglichen würde. Es ist zwar noch verfrüht, etwas Endgültiges über unsere Ernte zu sagen, besonders für den Mais. Mit Rücksicht auf die langanhaltende Trockenheit aber kann von einer wirklich guten Ernte, die große Ausfuhrüberschüsse ergäbe, in diesem Jahr keine Rede sein.

Andererseits hat sich die handelspolitische Lage stark verschlechtert. Wir haben zwar mit D e u t s c h l a n d einen günstigen Handelsvertrag abgeschlossen, der einen intensiveren Güteraustausch ermöglicht. Die guten Seiten dieses Vertrages werden aber schwerlich sofort zur Geltung kommen. Deutschland ist bereit, größere Mengen unserer Industriepflanzen abzunehmen, die wir aber in größeren Mengen erst erzeugen müssen. Die Umstellung der Wirtschaft geht aber nicht so rasch. Die handelspolitische Lage I t a l i e n gegenüber, wohin normalerweise der größte Teil unserer Ausfuhr ging, ist nicht so günstig, wie sie früher war. Wir haben nach Italien in erster Linie Holz und Vieh ausgeführt. Diese Ausfuhr wird heute auf Schwierigkeiten stoßen. Italien ist bestrebt, den größten Teil seines Holzbedarfes in Oesterreich zu decken. Vieh will Italien künftighin in erster Linie in Ungarn kaufen. Wir hatten früher mit Italien eine aktive Handelsbilanz von einigen hundert Millionen Dinar. In manchen Jahren so-

gar eine Milliarde Dinar. Diese Zeiten scheinen vorbei zu sein und die Lage ist so, daß es zu einem Ausgleich von Ein- und Ausfuhr kommen wird. Dahin führt auch schon das Clearingystem.

Wir hatten im Vorjahr und in den ersten Monaten dieses Jahres auch noch den Vorteil, daß einige Staaten bei uns bedeutende Dinarforderungen hatten. Die Realisierung dieser Forderungen war durch die Ausfuhr unserer Produkte möglich. Das wirkt sich sehr günstig auf unsere bisherige Ausfuhr aus. Da diese Forderungen infolge der Konsolidierung unserer Devisenlage in der Hauptsache abgetragen sind, kann von einer größeren Ausfuhr im Zuge der Realisierung dieser Forderungen keine Rede mehr sein. Sie können nur in kleineren Beträgen in Frage kommen.

Die Bemühungen der maßgebenden Faktoren, den Güteraustausch zwischen den Staaten der Kleinen Entente intensiver zu gestalten, haben keine positiven Ergebnisse gezeitigt, wenigstens nicht für uns. Die Idee der wirtschaftlichen Kleinen Entente, in der der gegenseitige Handel um etwa 10 v. H. vergrößert werden sollte, konnte noch nicht verwirklicht werden. Die Aussichten des Außenhandels für dieses Jahr sind nicht günstig. Sie werden ausgesprochen schlecht sein, wenn die Trockenheit andauert und wenn die Ernte einen schlechten Ertrag haben wird. Es wird notwendig sein, schon jetzt verschiedene Maßnahmen zu ergreifen, die eine ungünstige Entwicklung der Handelsbilanz parieren könnten. Einer verringerten Ausfuhr muß auch eine verringerte Einfuhr entsprechen, weil nur auf diese Weise das Gleichgewicht aufrecht erhalten werden kann. Die Verringerung der Einfuhr wird nicht von selbst kommen. Man wird nach dieser Richtung auch gewisse administrative Maßnahmen unternehmen müssen, wie dies auch andere Staaten tun.

In Bildung begriffene Großräume der Weltwirtschaft

Bekrebungen zur Herbeiführung einer europäischen Wirtschaftsgemeinschaft.

In Wien tagte Mitte Mai in den Räumen des Parlamentes eine Paneuropäische Wirtschaftskonferenz, die sich einer starken Beteiligung erfreute. Vorsitzender Dr. Graf Coudenhove-Kalergi konnte in seiner Eröffnungssprache nicht nur die Spitzen der österreichischen Behörden, sondern auch die Delegationen der meisten europäischen Staaten begrüßen, deren Vertreter zu interessanten, durchwegs zustimmenden Erklärungen das Wort nahmen. Der Präsident wies in seinen einleitenden Ausführungen darauf hin, daß sich seit der letzten Tagung, die im Herbst 1933 in Wien stattfand, zwei Ereignisse vollzogen haben, die die Schaffung einer europäischen Einigung auf wirtschaftlichem Gebiete als unaufschiebbar erscheinen lassen: die Verkündung einer asiatischen Monroe doktrin durch Japan und die panamerikanische Wirtschaftskonferenz. Zieht man diese beiden Ereignisse in ihren letzten Auswirkungen in Betracht, so werden sich in Zukunft folgende Großräume für die Weltwirtschaft ergeben: Das Britische Reich, die Sowjet-Union, die Vereinigten Staaten von Amerika (mit ganz Mittel- und Südamerika) und Ostasien. Was noch übrig bleibt, ist das in 26 Staaten zersplitterte europäische Festland, das mit den zugehörigen Kolonialgebieten immerhin noch einen Block von annähernd 500 Millionen Menschen, also ungefähr ein Viertel der ganzen Bevölkerung unseres Erdalles, beherbergt. Der Zusammenschluß dieser Staaten zu einem wirtschaftlichen Gesamtorganismus sei das erstrebenswerte Ziel. Ebenso wie seinerzeit der Deutsche Zollverein nur allmählich durch Zusammenschluß regionaler Zollunio-

nen entstanden ist, werde auch dieses Ziel nur schrittweise durch Abschluß verschiedener bi- und plurilateraler Wirtschaftspakte erreicht werden können, wie dies vor kurzem zwischen Oesterreich, Ungarn und Italien geschehen ist. Unter den auf der Tagung gehaltenen Reden war insbesondere jene des rumänischen Delegierten, Ministers a. D. Prof. M a n o i l e s c u, beachtenswert, der die Ausbeutung der Agrarstaaten durch die Industriestaaten kennzeichnete und dem Kapitalismus nahelegte, seine Profite im eigenen Interesse auf ein entsprechendes Maß einzuschränken. Die Konferenz beschloß die Einsetzung eines ständigen paneuropäischen Wirtschaftsrates, zu dessen Verbindung mit den Regierungen als paneuropäischer Gesandter Graf Coudenhove-Kalergi bestellt wurde. Die nächste Konferenz findet im November in Wien statt.

× **Lieferung von Baumaterial.** In der Technischen Abteilung der Bezirksbauverwaltung in Maribor wird am 12. d. um 11 Uhr die zweite öffentliche jährliche Anbotversteigerung für die Lieferung von Baumaterial für die Murvogelung abgehalten.

× **Warenlieferungen nach Siam und Indien.** Der Handelsminister hat die Sagungen des Jugoslawisch-siamesischen Komitees mit dem Sitze in Maribor genehmigt. Bekanntlich stellte sich dieses Komitee zur Aufgabe, direkte Handelsbeziehungen zwischen Jugoslawien und diesen beiden Ländern herzustellen. Im Komitee sitzen Fachmänner, die die Verhältnisse in Siam und Indien sehr gut kennen.

× **Zinsfußmaximierung bei den Pfandleihankassen.** Mitte April setzte die Banatverwaltung den Zinsfuß für die seitens der Pfandleihankassen gewährten Darlehen mit höchstens 7% fest, wobei als Beitrag zu den Regien 2% des Darlehens angerechnet werden können. Infolge Vorstellungen seitens

der Unternehmungen wird jetzt der Zinsfuß neu festgesetzt und darf derselbe höchstens 16% betragen, während der 2%ige Regiebeitrag unverändert bleibt.

× **Die Ausnutzung der anbaufähigen Bodenfläche in Europa.** Im „Bancuropäischen Wirtschaftsjahr“ (vgl. die Meldung in der letzten Ausgabe) gibt Franz J. Przavn ein Bild der Ausnutzung des anbaufähigen Bodens durch die einzelnen Europastaaten. Die stärkste Ausnutzung mit 86,3% weist Rumänien auf, dann folgen Jugoslawien mit 78,8, Ungarn 74,2, Bulgarien 72,1, Polen 62,8, Tschoslowakei 59,5, Deutschland 58, Oesterreich, Belgien und Luxemburg je 57,5, Spanien 56, Italien 52,7, Griechenland 52,1, Dänemark 51,2, Litauen 51,1, Frankreich 50,1, Estland 49,2, Niederlande 47,1, Lettland 44,2, Schweden 41,7, Finnland 33,6, Schweiz 23,5 und Norwegen mit 22,9%.

Geschichten um den Maifäfer

1934 — ein Maifäferjahr. — Der Maifäfer als Plage, als Viehfutter und . . . als Delikatess in der Küche.

In diesem Jahr, in dem bestimmte Gegenden Europas von einer regelrechten Maifäferplage heimgesucht werden, haben auch die Schulkinder begriffen, daß diese Insekten außerordentlichen Schaden anrichten können. Sie sehen daher nicht mehr die Maifäfer in weißen Blättern gefüllte Gefäße u. murkeln stundenlang mit ihnen herum, sondern schütteln sie am frühen Morgen, wo sie kältekalt in den Zweigen sitzen, massenweise von den Bäumen, um sie dem Lehrer zu überbringen, der sie sachgemäß vernichtet. In einzelnen Landschaften treten die Maifäfer in diesem Jahre in solchen Schwärmen auf, daß sie sich zu einem ernsthaften Verkehrshindernis entwickeln. Die Forstverwaltungen und Gartenbesitzer sind deswegen vielfach dazu übergegangen, elektrische Netze aufzustellen, große durchscheinende Tafeln, hinter denen Glühbirnen brennen. Die Insekten prallen geblendet dagegen und stürzen in den darunter aufgestellten Wasserbehälter. Ueber Teichen und Flußläufen hat man sehr viele solcher Maifäferfallen angebracht.

Schon in früheren Zeiten war man bemüht, ein wirksames Bekämpfungsmittel gegen den braunen Gesellen, der von den Kindern freudig begrüßt wurde, weil man ihn fangen kann, ohne daß er sticht oder beißt, ausfindig zu machen. Im Mittelalter kannte man sogar regelrechte Weidwörungsformeln, die die Gärtner und Bauern gegen den Maifäfer anwandten. Die Chronik wies sogar zu berichten, daß der Rat der Stadt Bern im Jahre 1749 die „räuberischen Jünger“, also die Eungerlinge und Maifäfer, vor dem geistlichen Gericht anklagte. In einem langgezogenen Prozeß kamen die Richter zu dem Urteil, daß gegen die „unsernünftige, unvollkommene Kreatur, die Jünger, die verfluchte Unjauherkeit, die nicht einmal Tiere genannt werden sollten“, der Bannfluch gegen das Ungeziefer nicht den geringsten Erfolg.

In den Maifäferjahren, in denen die Plage besonders besorgniserregende Formen annahm, suchte man allerlei Ursachen, deren Beseitigung das Verschwinden der Plage nach sich ziehen würde. Um 1500 machte man in der Gegend von Siegnitz zwei alte Frauen für das Auftreten der Maifäfer verantwortlich und legte die Kerker zur Strafe in einen Maifäferhaufen.

Erst in späteren Jahrhunderten ging man dazu über, die Insekten abzusammeln und durch Verbrühen zu töten. Sie wurden auch schon vielfach als Viehfutter verwandt. Im 19. Jahrhundert sollen sogar die Menschen an den dicken Käfern Geschmack gefunden und sie in der Küche zu Lederbissen verarbeitet haben. Man stellte zum Beispiel eine in manchen alten Reiseberichten erwähnte, freßartig schmeckende Suppe davon her.

„Wo waren Sie die ganze Zeit? Ich habe Sie schon lange nicht gesehen.“ — „Ich habe vier Jahre in Wien Medizin studiert.“ — „Hat Sie Ihnen wenigstens geschmeckt?“

Jimmy Mac Larnin als einer der größten Puncher bis ins Mittelgewicht gilt.

: **Die Fußballauswahl von Palästina auf einer Jugoslawienreise.** Die Fußballauswahl von Palästina, die anfangs Juni nach Sofia kommt und auch eine Jugoslawienreise unternimmt, spielt in Beograd und Zagreb gegen die dortigen Stadtmannschaften.

: **Vines siegt.** Nach längerer Pause lassen die Professionals wieder etwas von sich hören. Bei ihren Meisterkämpfen in Newyork zeigte sich Vines in bester Form, der bisher alle seine Gegner besiegte. Die Ergebnisse waren: Vines gegen Cochet 6:3, 6:4, 6:2, Blaas gegen Gledhill 6:3, 6:4, 6:2, Tilden gegen Blaas 1:4, 6:4, 6:3, Vines gegen Richards 1:6, 2:6, 6:3, 6:2, 6:3, Vines gegen Tilden 3:6, 8:6, 4:6, 6:4, 6:2.

: **Amerika gewann den Davis-Cup-Kampf gegen Kanada mit 5:0 Punkten,** da die Kanadier auf die Austragung der beiden letzten Einzelspiele verzichteten. Ende dieser Woche findet in Baltimore das Finale der Amerika-Zone zwischen USA und Mexiko statt.

Aus aller Welt

Eine Schildkröte unter Denkmalschutz.

In einem Teich in der näheren Umgebung von Lissabon feierte dieser Tage ein ehrwürdiger Methusalem seinen 250. Geburtstag „in körperlicher und geistiger Frische“. Tausende von Gratulanten waren erschienen und versammelten sich am Ufer des Teiches, um das Geburtstagskind zu sehen und ihm Lederbissen darzureichen. Der so gefeierte Methusalem ist eine große Schildkröte, die nachweislich im Jahre 1684 in den Teich bei Lissabon gesetzt worden ist. Wie alt das Tier damals schon war, ist nicht bekannt. Man darf daher wohl sagen, daß bei der Altersangabe von einem Vierteljahrtausend noch eine Reihe von Jahrzehnen verschwiegen werden. Seit dem Jahre 1921 steht die Schildkröte unter Denkmalschutz, und täglich kommen viele Lissaboner, Provinzler und Ausländer, um das Tier, das bereits 250 Jahre auf dem Schild trägt, anzustarren.

Auch ein Weltrekord!

So anders könnte diese Geschichte passiert sein als im Lande der unbegrenzten Möglichkeiten? Mister Materna aus Sault Ste. Marie in Michigan ist von Beruf Photograph. Nebenbei ist er darauf bedacht, wenigstens einmal in seinem Leben einen Weltrekord aufzustellen. Das ist seine Schmach, denn jeder echte Yankee muß einmal einen Rekord geschlagen haben. Vor kurzem wurde Herr Materna Vater. Er mochte sogar der Geburt seines Kindes bei. Aber er verschloß sein Herz gegen die Dual der jungen Mutter, er war auch nicht gerührt von dem Wunder der Menschwerdung, sondern er stellte sich mit gezückter Kamera auf und wartete ungeduldig auf das Erscheinen des neuen Erdenbürgers. Kaum hatte sein Kind das Licht der Welt erblickt, da war sein Bild bereits auf die Platte gebannt. Es interessierte Herrn Materna vorerst auch garnicht, ob es ein Bub oder ein Mädel war, er fragte auch nicht nach dem Befinden der erschöpften Mutter, sondern eilte im Sturmschritt in die Dunkelkammer, um die Platte sofort zu entwickeln. In drei Minuten war das Bild fertig, es war zwar nicht ganz deutlich, aber auf jeden Fall war der Zweck erreicht. Herr Materna hatte einen neuen Weltrekord aufgestellt, was ihm das Wichtigste bei dem freudigen Ereignis war. Er hat den bis dahin bestehenden Weltrekord von 12 Minuten glänzend geschlagen. Das verführte ihn wieder ein wenig mit der Tatsache, daß er nicht überhaupt der Erste war, der auf die Idee kam, sein Kind bei der Geburt zu knipsen. Jedenfalls glaubt er, daß sein Sprößling — er fuhr erst später, daß es eine Tochter war — ihm garnicht genug für den Ruhm danken kann, den er ihm verschafft hat. Drei Minuten nach der Geburt das erste Porträt — wenn das nichts ist! Herr Materna ist glücklich!

Der Onkel kam zu Besuch, und zum Abschied händigte er seinem Lieblingsneffen eine funkelneulagelneue Hundertbinarnote ein. „Bedenke, lieber Hans, das alte Wahrspruch: ein Narr und sein Geld gehen bald voneinander.“ — Der Nefte nickte verständnisvoll. „Gern, lieber Onkel, aber ich danke dir trotzdem für dein Geschenk.“



Bis Sonntag, den 10. Juni dauert die

XIV. Mustermesse in Ljubljana

Die Eisenbahn-Legitimation für den halben Fahrpreis ist an den Kassen aller Eisenbahnstationen erhältlich und kostet 5.- Din

DIE KETTE DER AHNEN

ROMAN VON J. SCHNEIDER-FOERSTL

Urheber-Rechtsschutz durch Verlag Oskar Meister, Weidau.

„Ich danke Ihnen. — Eine Frage noch, Herr von Wolfshagen: Wo muß ich das Grab meines Sohnes suchen?“

Ein Name fiel. Er klang fremd und ver-rann im Ohr der schmerzbetäubten Frau.

Dann gingen wieder Schritte treppab. Grauweißes Nebelgebirge miente sich in den Abenddunst des Gartens, als Dieter v. Wolfshagen die Tür hinter sich schloß. Ein Nacht-vogel taumelte mit schwerem Flügelschlag über ihn hin. Taugetränkt legte sich ihm der Wind um die hämmernenden Schläfen. Sein Mantel streifte an Gräser und Dahlien, die sich über den Weg neigten. In der Garten-tür, die von den verblichnen Trauben der Chrimpsourambler umrankt war, sah er noch einmal nach dem Hause zurück, schraf zusam-men und drückte die Tür ins Schloß, die mit hellem Kreischen einprang.

Aus einem Fenster des Erdgeschosses kam gedämpftes Licht. Eine Gestalt trat hinter die Scheiben und ließ die Vorhänge überein-anderfluten. Der Schatten Gertrauds prägte sich scharf umrissen dahinter ab.

„Ist Nachricht von meinem Mann einge-troffen?“ Vorsichtig, um das Kind nicht zu wecken, richtete sich Sabine in den Kissen auf.

„Du müht dich gedulden, Kind! Die Abend-zeitungen melden, daß es den Schiffen nicht möglich sei, die Häfen anzulaufen. Viele sind überhaupt nicht ausgefahren. So bleibt auch die Post zurück. Auf diese Weise ist auch mein Schweigen erklärlich.“

„Wie hast du mich beruhigt, Mutter.“ Sabine leuchtete erleichtert auf. Einmal muß-ten auch die Stürme wieder schweigen und die Schiffe wieder ihre Bahn ziehen kön-nen und dann würde er kommen, und sie vermochte ihm nichts Beringeres in die

Arme zu legen, als den Erben, den er sich bei seinem Fortgang von ihr erbeten hatte.

Er war nicht sanft und zärtlich, wie Sa-bine es gehofft hatte. Aber gut und stark. Er liebte die Tiere und die Blumen, Musik und Farben. Er haßte aber auch Lärm und wilde Spiele nicht. Des Abends kam der Knabe oft mit wunden Anien, über welche die Mutter Arnika träufelte und milde Salben strich. Die Träume seiner Nächte waren von grundloser Liebe. Er wachte am Morgen nicht mehr, was er im Schlafe ge-schaut hatte. Die Sehergabe seiner Mutter besaß er nicht.

Frau Gertraud, seine Großmutter, atme-te auf. Es schien so vieles, das sie befürchtet hatte, nicht einzutreffen.

Er war ein Junge, wie alle anderen, tollte mit den Kameraden über Hof und Speicher hinweg, lernte schwimmen, ohne daß jemand darum wußte und den Kreisel schwingen, daß die Fenster der Nachbarschaft in tausend Splitter gingen. Er fuhr lieber in einem großen Bottich über den Strom, als im sicheren Kahn und konnte auf Hechte und Schleien angeln, bis die Kälte der Nacht ihm die Finger ungelentig machte.

Mit keinem Gedanken konnte er sich der Zeit erinnern, da die Mutter in schwarzen Kleidern gegangen war, und ihr Weinen und Klagen das ganze Haus erfüllte. Und Großmutter's Scheitel war immer weiß ge-wesen. Der Knabe hatte ihn nicht anders gekannt. So wuchs er zwischen beiden Frau-ern heran, wie ein Kirschbaum zwischen zwei schweigenden Zypressen.

Die Schule war ihm ein Spiel. In den Kontoren des großen Betriebes tauchte er

bald hier, bald dort auf, und jeder liebte ihn. Niemand beobachtete etwas Außer-gewöhnliches an seinem Gebaren.

Da geschah es, daß Großmutter Lente ihm einen Geldschein in die Hand legte, damit er etwas für sie besorge. Gelernt hatte ihn seine Finger zu Boden gleiten. „Ich will ihn nicht haben! Es klebt Schmutz daran! Wajsch ihn erst, dann will ich gehen und dir holen, was du benötigst.“

Ein unsagbarer Schrecken durchfuhr die alte Frau. Sie bekam ein angstvolles Zit-tern um Mund und Augen. „Geld ist nun einmal nicht so rein, wie wir 3 gerne ha-ben möchten“, sagte sie vorwurfsvoll.

Mit fragendem Blick sah er zu ihr auf. „Ist alles Geld schmutzig, Großmutter?“

„Fast alles! Es geht durch zu viele Hände, mein Kind.“

„Und dein Geld, Großmutter?“

„Das kommt auch von den anderen und geht wieder zu ihnen und so fort und —“

Er schüttelte sich vor Ekel. „Dann will ich nie mehr etwas mit Geld zu tun haben! Nie mehr!“ rief er und brach in Weinen aus.

Es nützte nichts, was man ihm auch zur Belehrung sagte. Er ließ, um sich die Hände zu waschen und kam nicht mehr zurück.

Frau Gertraud aber sah verzweifelt in dem großen Lehnstuhl am Fenster und sah nach dem Bild des toten Sohnes, das in schwerem, kostbarem Rahmen über dem So-fa hing. — Es wiederholte sich alles im Le-ben! —

Zwei Tage später traf Frau Gertraud den Enkel, wie er Blumen von den Rabat-ten des Gartens schnitt und Kränze daraus wand.

„Für wen?“ fragte sie lächelnd.

„Für den Faun dort!“ Er zeigte nach der Nische, in der die Steinfigur stand. „Er ist so nackt! Findest du nicht auch? Ich will ihm ein Kleid machen, so lange es Blimen gibt. Im Winter fällt dann der Schnee dar-

auf, da sieht man nicht mehr, daß er so bloß ist.“

„Stört dich das?“ fragte Großmutter Lente und trug eine stumme Verzweiflung in den tiefstehenden Augen.

„Ja, es stört mich!“

„Kannst du mir sagen warum?“

„Das kann ich nicht! Aber weshalb siehst du mich denn so böse an? Du bist doch auch nicht unbefleibet, und auch die Mutter nicht. Willst du mir helfen, den Kranz um den Faun zu schlingen? Ich muß sonst eine Lei-ter holen!“

Und Frau Gertraud half dem Enkel, das Gewinde um die Steinfigur zu schlingen damit er deren Nacktheit verdeckte . . .

An diesem Abend geschah es, daß sie sich, angetan mit schwarzem Hut und Mantel, aus dem Hause schlich und durch die Gassen der Stadt einem Hause zustrebte, das weit drauhen vor den Toren in der Mitte eines großen Gartens lag.

Ein verrosteter Klingelzug lief vom Faun nach dem Hause hin. Zweimal mußten ihre Finger den hölzernen Griff in Bewegung setzen, bis drinnen eine Schelle anschlug. Aber es rührte sich nicht, als wäre kein Leben in den grauen Mauern. Gertraud Lente horchte und legte das Gesicht gegen den Pfosten, der die Gartentür trug.

Feiner süßer Duft lechzte Reiben, mit dem von Heliotrop vermengt, strömte aus den verwilderten Beeten.

Und wieder riß ihre Hand die Klingel aus ihrem stumpfen Hüfen. Diesmal freisch-te nach wenigen Minuten ein Schlüssel. Sichtverkrüppelte Finger schoben den schwe-ren Riegel zurück.

„Guten Abend, Christine!“

Zwei halberloschene Augen suchten in denen Frau Gertrauds. „Ich hätte Sie bei-nähe nicht erkannt, Frau Lente, so lange ist es her, daß Sie nicht mehr bei uns ge-wesen sind.“

„Es ist doch alles wie sonst?“

Kleiner Anzeiger

Verschiedenes

Matratzengradl
Bettfedern
Roßhaare
Afrik
Watte

2736

Weka-Maribor

Larucin-Kapseln, hervorragenden des Desinfektionsmittel der Harnwege, mildern die Schmerzen beim Urinieren, vermindern Komplikationen bei Tripper-, eitrigen Ausfluß wei Ben Fluß der Frauen, Prostati-tis, Harnleiden. In allen Apo- theken 30 Din. Diskreter Post versand Apotheke Blum, Su-hotica, Odobr. br. 5823-31. III. 1934. 6050

Moskalus-Wunder-Ei gegen **Mottenfraß** reinigt zu- gleich die Luft, desinfiziert und macht die Kleider keimfrei. Jelodvor, družba, Ljubljana. 5377

Sonntag, 3. d. Backhühner. u. Poganzenchmaus. Gasthaus Schlauer, Radvanje. 6211

Zu kaufen gesucht!

Almetalle, wie Kupfer Messing, Bronze, Blei kauft J. Videmšek, Korosčeva 23. 6098

Zu verkaufen

Gelegenheitskauf! Größere Partie Liegestühle, Stück 25 Dinar, hat zu verkaufen Us-sar, Plinarniška ul. 17 und Glavni trg 1, Maribor. 6210

Guterhaltenes Herrenjahrrad zu verkaufen, nur heute von 19—20 Uhr, Adr. Verw. 6199

Funde — Verluste

Verlaufen ist ein brauner, lang haariger, einjähriger **Dachshund**. Er hört auf den Namen „Diko“. Der Finder des Hun-des erhält die Spesen rück- vergütet oder erhält eventuell auch eine Belohnung. Ivan Grosek, Rošpoli 155 pri Ma-riboru. 6200

Zu vermieten

Ein kleines und ein großes **Sparherdzimmer** sofort zu vermieten an ruhige Leute. — Tržaška 54. 6196

Möbl. Zimmer beim Haupt- bahnhof an 2 Herren zu ver- mieten. Aleksandrova 55/II. 6209

Schöne, sonnseitige **Zweizim- merwohnung** mit allen Neben räumen, Kralja Petra trg 9, zu vermieten. Dortselbst auch schöner, lichter, großer Dop-pelkeller zu vergeben. Anzu- fragen bei Ferdinand Greiner, Maribor, Gosposka ul. 2. 6143

Komfortable **Vierzimmerwoh-** nung am Park mit 1. Juli zu vermieten. Adr. Verw. 6189

Fräulein wird auf Bett ge- nommen. Grajska ul. 2, Part., Kumvald. 6195

Vermiete **möbl. Kabinett** um 200 Din. Vrazova 3, Partierre rechts, Parkviertel. 6197

Vermiete **Zimmer** und Küche, hofseitig. Kolenc, Tržaška ce- sta 5 Pohrežie. 6208

Leeres **Zimmer**, sonnig, zu vermieten. Ob jarku 6/1. 6207

Gedenket der
Antituberkulosenliga!

Fässer

von 25 Liter bis 185 Hektoliter, Lager- und Transportfässer, in sehr gutem Zustande, wie auch 1 Seits-Riesenfilter mit 10 Sieben, 1 Destillationsapparat, 1 Pasteuriserapparat und anderes Kellereizubehör **überaus preiswert zu verkaufen** bei der Firma Otto Stern, Zagreb, Vlaška ulica 27. 6164

Leset und verbreitet die „Mariborer Zeitung“!

Allen Freunden und Bekannten geben wir die traurige Nach- richt von dem Ableben des Herrn

Karl Preis

Kaufmann in Maribor

welcher am 30. Mai 1934 sanft ent- schlafen ist.

Das Begräbnis findet in Murska Sobota statt.

Maribor, Graz.

6199 **Die traurigen Hinterbliebenen.**

Mr. ph. Alois Sirak, Apotheker in Maribor, gibt im eigenen, sowie im Namen aller Verwandten allen Freunden und Bekannten tiefbetrußt Nach- richt von dem Ableben seiner innigstgeliebten Gattin, bzw. Schwester, Schwägerin und Tante, der Frau

Luise Sirak

welche Freitag, den 1. Juni 1934 um 1 Uhr früh, nach kurzem, schweren Leiden, sanft im Herrn entschlafen ist.

Die Trauerfeierlichkeit findet am Sonntag, den 3. Juni um 16 Uhr in der Leichenhalle des alten städt. Friedhofes in Maribor statt, die Einsegnung aber erfolgt am Montag, den 4. Juni um 16 Uhr im Krematorium zu Graz.

Maribor, Graz, den 1. Juni 1934. 6213

Statt jeder besonderen Anzeige.